

Augenblick mal...!

Magazin des Blinden- und Sehbehindertenverein Hamburg e.V.

Ausgabe November – Dezember 2024

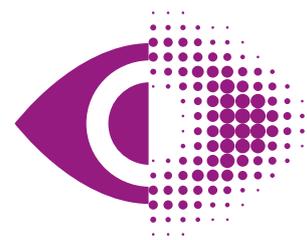


Forschung: Blickwinkel Blindheit

Umgang mit Betroffenen

Besuch der NordArt

PEG 2025



Blinden- und
Sehbehindertenverein
Hamburg e.V. (BSVH)

Louis-Braille-Center	4
Vorstand aktuell.....	4
Was macht eigentlich eine... ..	7
Blindheit in den Medien.....	10
Fundraising im BSVH: Fördermittelmanagement.....	19
Politik & Barrierefreiheit	22
Kritik am Entwurf für neue E-Roller-Verordnung / Petition.....	22
Umgang mit Betroffenen.....	25
Unwegsames Gehwege sorgen für Ärger und Handlungsbedarf	26
Alltag & Mobilität	27
Messe „Rundblick“	27
Neu in der Hilfsmittelausstellung.....	28
Fragen Sie die Sozialberaterinnen!.....	30
Gesundheit & Sport	32
Kurs „11 Themen bei Sehverlust“.....	32
Ins Schwarze treffen	34
Geschlechterunterschiede.....	35
Kultur & Freizeit	37
Besuch der NordArt 2024.....	37
Buchtipps.....	40
Kunst für Alle.....	41
Abschied vom Quiz.....	43
Theaterkarten beim BSVH.....	44
Aktive Senioren	47
Hits for Kids	48
Kalender	50
Weihnachtsfeiern der Bezirksgruppen.....	54
Unsere Mitglieder	66
Ansprechpartner	67
Anzeigen	69

Liebe Leserinnen und Leser, liebe Mitglieder des BSVH,

■ 35 Jahre lang arbeitete Ulrike Backofen für den Blinden- und Sehbehindertenverein Hamburg. Die meiste Zeit war sie hierbei verantwortlich für die Bibliothek. In dieser sammelte sie Bücher, Filme und Zeitungsartikel, die sich mit Blindheit oder Sehbehinderung befassten. Sie wertete sie aus und analysierte, ob die Darstellung realistisch war oder aber Vorurteile transportierte. Sehr häufig war Letzteres der Fall. Nun verlässt Frau Backofen den BSVH in ihren wohlverdienten Ruhestand. Ihre Forschungsergebnisse bleiben aber erhalten – in Form einer neuen Website. Lesen Sie mehr hierzu im Interview, das „Augenblick Mal...!“ mit Ulrike Backofen geführt hat.

Oft wissen sehende Menschen nicht, wie sie blinde und sehbehinderte Menschen am besten ansprechen und ihre Hilfe anbieten. Es bestehen Unsicherheiten in der Wortwahl. Oder Alltagssituationen werden falsch interpretiert. Seit Ende September klärt der BSVH nun zum richtigen Umgang mit Betroffenen im Fahrgastfernsehen in Hamburgs Bussen und Bahnen auf. Auch der Vereinspodcast widmet sich diesem Thema. Mehr hierzu lesen Sie in unserer Rubrik „Politik und Barrierefreiheit“.



Foto: BSVH

 Geschäftsführer Heiko Kunert

Die Fachgruppe Kultur des BSVH schafft Zugänge zu Theater, Museum und Kunst. So zum Beispiel im September, als sich 28 Mitglieder auf den Weg zur NordArt machten, einer internationalen Kunstausstellung in Büdelsdorf in Schleswig-Holstein. Die Gruppe erhielt eine Führung und durfte Werke betrachten, hören und ertasten. Einen lebendigen Erfahrungsbericht finden Sie ebenfalls in diesem Heft.

Ich wünsche Ihnen eine spannende Lektüre, einen gemütlichen Herbst und eine besinnliche Adventszeit,

Ihr Heiko Kunert



Vorstand aktuell

■ Melanie Wölwer im Gespräch mit den Vorsitzenden des BSVH, Angelika Antefuhr und André Rabe

Melanie Wölwer: Herzlich willkommen bei Vorstand aktuell. Ich begrüße, wie immer an dieser Stelle, unsere beiden Vorsitzenden Angelika Antefuhr und André Rabe. Ihr habt einige Themen mitgebracht, die den Verein direkt, also auch das Vereinshaus betreffen oder die Dinge, die hier in der Geschäftsstelle stattfinden. Ihr habt Euch im Vorstand mit den Preisen für die Dienstleistungen auseinandergesetzt. Was gibt es dazu zu berichten?

Angelika Antefuhr: Der BSVH bietet seinen Mitgliedern diverse Dienstleistungen an. Auf der letzten Klausursitzung haben wir uns vorgenommen, in regelmäßigen Abständen die Angebote zu überprüfen, also wie die Preise sind. Wir wissen alle, dass die Inflationsrate in den letzten Jahren sehr hoch gewesen ist. Wir haben uns das alles angeschaut und diese Preissteigerung einbezogen. Deshalb wird es jetzt eine moderate Preiserhöhung für unsere Dienstleistungen geben, damit wir an dieser Stelle auf der Höhe der Zeit sind. Das ist vielleicht für den ein oder anderen nicht so schön, aber es handelt sich, wie gesagt, um eine moderate Erhöhung. Ich gehe davon aus, dass wir in der nächsten Ausgabe alle Preise auch veröffentlichen.

MW: Ab und zu muss man sich ja auch anschauen, was mit dem Gebäude hier, also das Louis-Braille-Center, passiert. Ihr habt Euch damit auseinandergesetzt, wie barrierefrei das LBC heute noch ist, nach vielen Jahren der Nutzung. Wie sind da die Ergebnisse?

André Rabe: Wir haben das Kompetenzzentrum für ein barrierefreies Hamburg (KoBa) einbezogen, also die Profis in dem Bereich. Die haben nicht nur die Blinden und Sehbehinderten im Blick, sondern auch die rollenden Betroffenen oder diejenigen, die anderweitig geheingeschränkt sind. Man kann sagen, dass an einigen Stellen größere Eingriffe nötig sind. Unsere Eingangstüren z.B. sind halbautomatisch und damit für rollende Gäste eher unzugänglich. Das Leitsystem, also gerade die Beschilderung, in Blindenschrift und in Schwarzschrift, ist in die Jahre gekommen und muss erneuert werden. Wir werden in nächster Zeit prüfen, welche Schritte wir als Nächstes durchführen können und welche wir vielleicht mit geringen Mitteln selbst machen können.

MW: Was man nicht schieben kann, weiß jeder, der in den letzten Monaten im LBC mal vorbeigeschaut hat. Der Fahrstuhl im Louis-Braille-Center, mit dem gibt es schon länger Schwierigkeiten. Aber es ist jetzt eine Lösung in Sicht, Angelika. Worauf können wir uns freuen.

AA: So weit würde ich noch nicht

gehen. Ich würde darum bitten, dass alle mal kräftig die Daumen drücken, dass das, was uns unser Aufzugbauer mitgeteilt hat, am Ende auch tatsächlich so eintrifft. Der Aufzug soll grundlegend erneuert werden. Es gibt da einen sogenannten Stempel im Aufzug, der wohl mehr als in die Jahre gekommen ist. Man hat uns gesagt, wenn der ausgetauscht wird, würde der Aufzug vermutlich auch wieder vollkommen ohne Probleme fahren und auch die Höhen halten. Aktuell haben wir das Problem, dass der Aufzug nicht plan in den Stockwerken ankommt und man manchmal Stufen überwinden muss. Es ist nicht so, dass wir oder die Aufzugfirma in den vergangenen Monaten nichts getan haben. Die haben sogar schon einmal ein Gerüst gebaut und alles Mögliche ausgetauscht. Jetzt sind sie der Meinung, dass wenn sie diesen Stempel austauschen – das hört sich jetzt so einfach an, aber das ist ein sehr großes Teil in diesem Aufzug – dann würde er hinterher ohne Probleme laufen. Dafür werden wir ihn fünf Tage sperren müssen. Die bauen wieder ein Gerüst ein, arbeiten vier Tage, prüfen alles am 5. Tag sicherheitstechnisch und gucken, ob alles rund läuft. Und das wird im November sein. Wann genau wissen wir noch nicht, das wird aber rechtzeitig mitgeteilt. Und wir können alle nur die Daumen drücken, dass diese „never ending story“ endlich abgeschlossen ist

und wir einen Aufzug haben, der für alle wieder gut nutzbar ist.

MW: Gehen wir ein bisschen in die Breite. Wir beschäftigen uns mit dem Thema Barrierefreiheit, Zugänglichkeit, Teilhabe auch im Rahmen von inzwischen langwierigen Schlichtungsverfahren mit der Hamburger Hochbahn. Da geht es um die Zugänglichkeit von Fahrgastinformationen im Wesentlichen und wir berichten immer mal wieder darüber. Jetzt zum Ende des Jahres auch wieder meine Frage: Wie ist der aktuelle Stand der Dinge?

AR: Wenn man böswillig ist, könnte man einfach sagen „schlecht“. Anfang des Jahres dachten wir noch, dass wir auf einer ganz guten Ebene seien. Bis sich der Rechtsbeistand zu Wort meldete und damit eigentlich alle positiven Gespräche beendet waren. Es gab dann einen Schlichtungsvorschlag von der Hochbahn im Juni ungefähr, der für uns aber nicht nach einer Schlichtung aussieht. Sondern es werden uns nur Prüftermine vorgeschlagen, teilweise ohne Termine in nächster Zukunft. Und wir haben ein bisschen den Verdacht, dass man das Ganze aussitzen will. Deswegen haben wir uns entschlossen, auf politischer Ebene zu schauen, woran das liegt, und hatten vor einigen Wochen ein Gespräch mit unserem Verkehrssenator, Dr. Anjes Tjarks.

AA.: Wir hoffen, dass wir dadurch die Unterstützung der Verkehrsbehörde

ein bisschen wachgerufen haben und jetzt weiter vorankommen. Aber, schauen wir mal.

MW: Schauen wir mal, wir werden auch 2025 dranbleiben und hartnäckig sein für die Belange blinder und sehbehinderter Menschen in diesem Schlichtungsverfahren und werden natürlich an dieser Stelle auch immer mal wieder berichten. Nun ist es aber so, dass sich dieses Jahr dem Ende zuneigt. Und gerade in der Vorweihnachtszeit kommt es ja immer mal dazu, dass Menschen ihre Dienstleistungen anbieten wollen, bzw. ihre Produkte. Und wir haben immer mal wieder Schwierigkeiten in dem Zusammenhang. Angelika, erklär doch bitte einmal, worum es da geht.

AA: Es geht darum, dass Blindenwerkstätten bei unseren Mitgliedern anrufen und ihre Produkte anbieten. Und das ist ein Vorgehen, das nicht erlaubt ist. Da muss man ganz klar sagen, diese Vorgehensweise ist nicht in Ordnung und da braucht man nicht drauf eingehen. Wer Interesse an entsprechenden

Produkten hat, der soll sich lieber selbst kundig machen und sich an Blindenwerkstätten wenden. Aber es gibt einfach unseriöse Angebote, die die Menschen zuhause anrufen und das ist etwas, auf das man besser nicht eingehen sollte.

MW: Vielen Dank. Das ist vor allem etwas, dass die seriös arbeitenden Blindenwerkstätten und auch die seriös arbeitenden Vereine und Verbände, wie wir einer sind, in Misskredit bringt. Deswegen ist das ein guter Appell. Nichtsdestotrotz neigen wir uns der Weihnachtszeit zu. Was möchtet ihr denn unseren Mitgliedern zum Ende des Jahres noch mitgeben?

AA: Wir wünschen allen eine zauberhafte Vorweihnachtszeit, ein frohes neues Jahr...

AR: Und ein frohes Fest natürlich.

AA: Ja, und vor allen Dingen Gesundheit und Zufriedenheit für das nächste Jahr.

AR: Und ein bisschen Ruhe.



Öffnungszeiten zwischen den Jahren

Das Louis-Braille-Center ist vom Montag, den 23. Dezember 2024 bis einschließlich Freitag, 3. Januar 2025 geschlossen.

Die Hilfsmittelabteilung erreichen Sie bis zum 18.12.2024 und wegen Inventur erst wieder ab dem 13. Januar 2025.

Was macht eigentlich eine...

Koordinatorin im Projekt „Bei Anruf Kultur“ Cora Kelma?

■ Ich kümmere mich im Projekt „Bei Anruf Kultur“ (www.beianrufkultur.de) um das Buchungsmanagement und die Projektkoordination. Dies bedeutet, dass ich Ansprechpartnerin für alle Projektbeteiligten bin, unsere Projektziele fest im Blick behalte und die sich daraus ergebenden Aufgaben erledige. Dazu zählen z. B. die Abrechnung mit Förderern und Dienstleistern und die Dokumentation der Entwicklung des Projektes. Zudem informiere ich Interessierte zum Angebot und nehme ihre Anmeldungen zu Telefonführungen entgegen. Die meisten werden mich eher online oder am Telefon antreffen, da mein Präsenztage im Büro nur mittwochs ist.

Was macht für Sie die Arbeit im BSVH so besonders?

Es macht mir Freude, mich für die Belange von Menschen einzusetzen. „Bei Anruf Kultur“ ist zudem ein Tätigkeitsfeld, in dem ich viel Dankbarkeit erfahre. Das BSVH-Team ist sehr herzlich und familiär. Der BSVH schenkt seinen Mitarbeiter*innen viel Vertrauen und legt neben der Erfüllung der alltäglichen Arbeit Wert auf weiche Faktoren, wie einem regelmäßigen Austausch untereinander.



 Cora Kelma

Was machen Sie gerne, neben Ihrer Tätigkeit im BSVH?

Meine Freizeit verbringe ich gerne in der Natur, z. B. bei Gartenarbeit und Radtouren, und mit Büchern. Zudem schätze ich es, mit meiner dreijährigen Tochter die Welt zu erkunden und mit ihr Aktivitäten aus meiner Kindheit wiederzuentdecken.

Wie führte Sie Ihr Weg zum BSVH?

Mit der Entscheidung, die Großstadt Köln zu verlassen und in das ländliche Norddeutschland zu ziehen, bedurfte es eines neuen Jobs.

Als ehemalige Mitarbeiterin des Deutschen Behindertensportverbandes e. V. hat mich die Stellenausschreibung zum Projekt „Bei Anruf Kultur“ sehr angesprochen, da ich damit die

Projektarbeit in einem gemeinnützigen Verein, der sich für Menschen mit Behinderung engagiert, weiterführen kann.



Anregungen und Beschwerden

Vorstand und Verwaltungsrat des BSVH haben einen Leitfaden zum Umgang mit Anregungen und Beschwerden im Verein abgestimmt. Die wichtigsten Aussagen sind:

Ihre Anregung ist uns immer willkommen! Wenn Sie möchten, dass sich der Vorstand mit dieser befasst, richten Sie diese gern an ein Vorstands- oder Verwaltungsratsmitglied oder an den Geschäftsführer. Wir werden uns in der monatlichen Vorstandssitzung damit befassen.

Sollte es Grund zur Beschwerde geben, Ihnen aber ein persönliches Klärungsgespräch mit den Betroffenen nicht möglich sein, oder sollte das Gespräch zu keinem Ergebnis führen, wenden Sie sich bitte an eine Person Ihres Vertrauens aus Vorstand, Verwaltungsrat oder Geschäftsführung.

Lesen Sie den vollständigen Leitfaden unter:

 <https://www.bsvh.org/anregungen-und-beschwerden.html>



Die Weihnachtsmaus

Ein Gedicht von James Krüss

Die Weihnachtsmaus ist sonderbar,
sogar für die Gelehrten,
Denn einmal nur im ganzen Jahr
Entdeckt man ihre Fährten

Mit Fallen oder Rattengift
Kann man die Maus nicht fangen,
Sie ist, was diesen Punkt betrifft,
Noch nie ins Garn gegangen.

Das ganze Jahr macht diese Maus
Den Menschen keine Plage,
Doch plötzlich aus dem Loch heraus
Kriecht sie am Weihnachtstage.

Zum Beispiel war vom Festgebäck,
Das Mutter gut verborgen,
Mit einem Mal das Beste weg
Am ersten Weihnachtsmorgen.

Da sagte jeder rundheraus:
Ich habe nichts genommen,
Es war bestimmt die Weihnachtsmaus,
Die über Nacht gekommen.

Ein andres Mal verschwand sogar
Das Marzipan vom Peter,
Was seltsam und erstaunlich war,
Denn niemand fand es später.

Der Christian rief rundheraus:
Ich hab es nicht genommen,
Es war bestimmt die Weihnachtsmaus,
Die über Nacht gekommen.

Ein drittes Mal verschwand vom Baum
An dem die Kugeln hingen,
Ein Weihnachtsmann aus Eierschaum,-
Nebst andren leckren Dingen.

Die Nelly sagte rundheraus:
Ich habe nichts genommen,
Es war bestimmt die Weihnachtsmaus,
Die über Nacht gekommen.

Und Ernst und Hans und der Papa,
Die riefen: Welche Plage!
Die böse Maus ist wieder da,
Und just am Feiertage!

Nur Mutter sprach kein Klagewort,
Sie sagte unumwunden:
Sind erst die Süßigkeiten fort,
Ist auch die Maus verschwunden.

Und wirklich wahr: Die Maus blieb weg
Sobald der Baum geleert war,
Sobald das letzte Festgebäck
Gegessen und verzehrt war.

Sagt jemand nun, bei Ihm zu Haus -
Bei Fränzchen oder Lieschen -
Da gäb' es keine Weihnachtsmaus
Dann zweifle ich ein bisschen!

Doch sag' ich nichts, was jemand
kränkt!

Das könnte Euch so passen!
Was man von Weihnachtsmäusen
denkt,
Bleibt jedem überlassen!



Blindheit in den Medien

Melanie Wölwer im Gespräch mit Ulrike Backofen.

■ Melanie Wölwer: Uli, du hast in den letzten knapp 35 Jahren im BSVH zum Thema Blindheit in den Medien geforscht. Bevor wir erklären, was sich dahinter verbirgt, erzähl uns doch mal, wie es dazu kam.

Uli Backofen: Das fing damit an, dass ich, bevor ich nach Hamburg kam, in

Oldenburg an der Uni schon an einem solchen Projekt mitgearbeitet hatte. Darüber hatte ich Wilfried Schneider kennengelernt, der die Sammlung [an Medien] aufgebaut und dann an den Verein verkauft hat. Ich bin dann eingestiegen, um das zu bearbeiten.

MW: Du bist also beim BSVH eingestiegen und hattest jede Menge Material. Wie bist du in deiner Arbeit vorgegangen?

UB: Ich habe erst einmal versucht, möglichst repräsentativ zu lesen. Also nicht

nur Liebesromane oder Krimis, sondern immer ein Buch rechts, eins links, eins fallenlassen. Dann habe ich von jeder Medieneinheit, die ich entweder gelesen oder geguckt habe, eine Art Protokoll geschrieben. Also erst einmal alles aufgeschrieben, was mir dazu einfiel: Eine Inhaltsangabe, was ich gut fand, was ich schlecht fand, was ich besonders fand. Ich habe das dann abgeheftet und von Zeit zu Zeit immer mal angeguckt und dann einen Kriterienkatalog entwickelt. Aus diesen Protokollen habe ich dann später die Inhaltsangaben erstellt.

MW: Stimmt, man muss ja erst einmal schauen, was die Motive sind, die immer wieder auftauchen, um dann dahingehend zu forschen und sich wissenschaftlich weiter einzuarbeiten.

UB: Genau, es fing mit einer Sichtung an.

MW: Dann hast du also Motive, die dir immer wieder in den Medien begegnet sind, herausgearbeitet.

UB: Ja, ich habe geguckt, was immer wieder vorkommt. Da gab es auch einen Wandel. Bis in die 80-er Jahre hinein war z.B. ein beliebtes Motiv die Heilung. Also jemand ist blind, dann kommt ein Augenarzt und „macht das weg“ und man muss nicht mehr über die Probleme nachdenken.

MW: Toll, wie einfach manche Dinge in den Medien gelöst werden können.



 Ulrike Backofen

UB: Ja, super einfach. Das wurde später abgelöst durch das, was ich das Heldenmotiv oder Leistungsmotiv nenne. Ein Mensch ist blind und die anderen denken, der kann ja nichts und er beweist dann, dass er ganz viel kann, z.B. dass er einen Kriminalfall auflöst.

MW: Das heißt, es gibt richtige Phasen, wie Blindheit in den Medien dargestellt wird?

UB: Ja, es gibt Moden. Wenn eine Sache einmal geht, wird sie von den Verlagen und Filmproduzenten natürlich immer wieder benutzt.

MW: Eine kleine Zwischenfrage, um einzuordnen, wie breit das Spektrum ist: Was sind denn so die ältesten Medien, die du dir angeschaut hast?

UB: Die ältesten Medien sind die griechischen Klassiker, in denen es um Teiresias und Ödipus geht. Davon habe ich zwei. Dann kam ein ganz langer Sprung bis 1800. Dazwischen sind auch Sachen entstanden, aber die habe ich nicht.

MW: Kannst du ein oder zwei zentrale Erkenntnisse aus deiner Arbeit berichten?

UB: Gerne. Eine offene Diskriminierung findet man selten. Es gibt stattdessen die benevolenten Stereotype. Das bedeutet, einer ganzen Gruppe bestimmte Eigenschaften zuzuordnen. Das klingt oft sogar wie ein Kompliment, hat aber den Nachteil, dass man so tut, als gäbe es einen blinden Einheitscharakter und Leute auch in Nischen abstellt.

MW: Also „Blinde sind soundso“.

UB: Genau.

MW: Auch hier wird die Welt wieder schön vereinfacht.

UB: Und wo wir beim Thema Vereinfachen sind: Beliebt ist auch eine starke Individualisierung von Konflikten, was dann einhergeht mit dem Ausblenden von struktureller Diskriminierung. Also man beklagt nicht, dass der Öffentliche Nahverkehr nicht barrierefrei ist, son-

dern man guckt, ob man eine einzelne Lösung für die einzelne Person findet.

MW: In den Medien wird also genau das Gegenteil von dem gemacht, was wir als Interessenvertretung tun.

UB: So könnte man es sagen. Eine dritte Sache ist das, was ich die „Umkehr der Inklusionspflicht“ nenne: Die Betroffenen sollen erst einmal beweisen, dass sie die gesellschaftliche Anerkennung überhaupt verdienen. Z.B. Kinder lernen sich kennen, eines davon ist blind. Man mag das Kind erst nicht, aber dann zeigt es, wie toll es ist. Und man fragt sich: Und was ist mit den Kindern, die blind sind und da vielleicht nicht mithalten können? Inklusion gilt hier oft nur für die, sagen wir mal „fitten“. Dazu kommt, dass Senioren unterrepräsentiert sind und auch mehrfachbehinderte Menschen.

MW: Also die größeren Zielgruppen finden in den Medien gar nicht statt, sondern nur die „herausragenden“, wie blinde Kinder, blinde Menschen, die etwas Besonderes können....

UB: Sie sind zumindest stark unterrepräsentiert.

MW: Gab es auch besonders kuriose Geschichten über Blindheit in den Medien?

UB: Da gibt es viele. Einige sind unfreiwillig kurios. Zum Beispiel, wenn ein Blinder die Menschen am Herzschlag erkennt. Oder was ich auch sehr kurios

finde, ist, wenn Autorinnen und Autoren ihrer eigenen Botschaft selbst nicht glauben. Es gibt zum Beispiel ein Buch von Hans Georg Martin, das beginnt mit einem Zitat aus Wilhelm Tell als Vorwort:

„Greif an mit Gott, dem nächsten muss man helfen. Es kann uns Gleiches ja begegnen“. Und es handelt sich um eine Freundschaftsgeschichte zwischen einem sehenden Jungen und einem blinden Mädchen. Zunächst wird dazu aufgefordert, nett zu Blinden zu sein, die Freundschaft zu suchen, ihnen zu helfen. Dann passiert das, was problematisch ist. Der sehende Junge und das blinde Mädchel verlieben sich, jetzt wird es also schwierig, jetzt heißt es „das kannst du nicht machen, du kannst ja nicht eine Beziehung mit einer Blinden anfangen, die kannst du ja nicht mehr so einfach abservieren, wenn dir das nicht mehr passt.“ Dann kam der Autor scheinbar in eine große Verlegenheit, wie er seinen Konflikt moralisch auflöst. Er löste ihn dann dadurch auf, dass der Vater des sehenden Jungen umziehen musste und damit auch der Junge ans andere Ende Deutschlands zog. Damit war der Fall gelöst.

MW: Als Literaturwissenschaftlerin würde ich das weder als hohe Kunst und darüber hinaus auch als fragwürdiges Motiv bezeichnen.

UB: Das ist auch fragwürdig. Aber ich habe ganz oft den Eindruck, dass

Autor*innen ihren eigenen Botschaften nicht glauben. Sie sagen, ja, wir sind für Inklusion von Blinden, wir sind nett zu ihnen, trauen ihnen auch alles Mögliche zu. Aber das ziehen sie dann nicht durch.

Ein anderes Beispiel sind Filme. Es gibt so viele Filme, in denen Blinde alles mögliche können. Sie sind tolle Sportler, sie haben eine besondere Menschenkenntnis, sind supermusikalisch. Man muss ihnen also alles zutrauen. Die Filmemacher trauen ihnen dann aber nicht zu, als Schauspieler in den Filmen selbst zu spielen. Das ist ein krasser Widerspruch.

MW: Das stimmt. Aber würdest du nicht resümieren, dass die Medien das repräsentieren, was wir auch aus der Gesellschaft kennen? Inklusion, da würde auf dem Papier jeder sagen, ja, das möchten wir natürlich. Aber wenn es dann um das konkrete Miteinander mit den Menschen geht. Zum Beispiel, man stellt eine Person mit Behinderung auf dem Arbeitsmarkt ein, da wird es dann oft schwierig.

UB: Ja, ich denke, die Bücher und Filme sind ein Spiegel. Und sie treiben es noch vor sich her, weil sie dieses Bild ja auch noch verbreiten und auch unterstützen. Es kann ja jeder auf dem Sofa ein großer Freund von behinderten Menschen sein, muss es aber hinterher nicht umsetzen.

MW: Du hast also in den letzten 35 Jah-

ren parallel zu dem, wie es sich gesellschaftlich auswirkt, das auch in den Medien begleitet, die du analysiert und ausgewertet hast.

UB: Ja.

MW: Jetzt ist das ja eine unglaubliche Menge an Erkenntnis. Wurden zu deinen Ergebnissen schon einmal was veröffentlicht?

UB: Immer mal wieder kurze Beiträge in Zeitschriften über die Jahre hinweg. Und dann habe ich ja auch vorher die größere Untersuchung von Oldenburg aus gemacht zu einem ähnlichen Thema, da ging es allgemein um das Thema Behinderung in der Kinderliteratur.

MW: Nun zum Ende deiner Forschungstätigkeit sind nun die Ergebnisse in eine Website eingeflossen, die – so könnte man sagen – dein Vermächtnis im BSVH ist, denn du verabschiedest dich mit dem Launch der Seite in deinen wohlverdienten Ruhestand. Was ist der Zweck dieser Internetseite??

UB: Die Internetseite richtet sich an alle, die sich mit Ableismus beschäftigen [Ableismus bezeichnet unterschiedliche Diskriminierungsformen gegenüber Menschen mit Behinderung]. Ich würde es auch gerne ausdehnen und sagen an alle, die sich mit Vorurteilsforschung beschäftigen. Denn das, was ich in Literatur und Film zum Thema Blindheit gefunden habe, deckt sich weitestgehend mit dem, was

andere bei anderen, diskriminierten Gruppen auch finden. Zum Beispiel das Ausblenden von struktureller Diskriminierung, das Individualisieren und die benevolenten Vorurteile und auch dieses Leistungsdenken. Also der alte Spruch „Eine Frau muss doppelt so viel leisten, um halb so viel Anerkennung zu bekommen“ gilt da ja auch. Es sind immer wieder dieselben Grundmuster, das kennen Migranten, das kennen Frauen etc. und man kann es allgemein in die Vorurteilsforschung einbauen.

MW: Vorurteilsforschung, also soziologische Hintergründe.

UB: Genau, und sozialpsychologische. Und dann denke ich, auch Medienpädagogen könnten einsteigen. Und ich hoffe, dass es auch von Leuten angeguckt wird, die vielleicht nicht wissenschaftlich arbeiten, aber sich mit solchen Fragen beschäftigen und sich dafür interessieren.

MW: Das ist wirklich eine sehr spannende Website, ich hatte auch schon die Gelegenheit, mit draufzuschauen. Alleine die Fülle an Material und wie du beschreibst, was alles rauskam und wie die Motive sind in den Medien, ist unglaublich spannend. Es ist unbedingt zu empfehlen, auf dieser Internetseite mal vorbeizuschauen.

Was würdest du dir für die Zukunft wünschen? Also für die Forschung zum Thema?

UB: Ich wünsche mir natürlich, dass irgendeine Forschungseinrichtung das ganze übernimmt und damit arbeitet. Ich kann mir da eine weitergehende Forschung in verschiedenen Bereichen vorstellen. Das könnte sein, dass man mal ein bisschen intensiver historisch und soziologisch schaut, in welche Zeiten fallen welche Motive, gibt es da einen direkten Zusammenhang zur gesellschaftlichen Entwicklung. Eine andere Frage wäre, dass man in die Wirkungsforschung geht, also was können Bücher und Filme an Vorurteilen verstärken? Oder anders aufgebaut: Wie müssten sie aufgebaut sein, um Vorurteile und festgefahrene Einstellungen aufzubrechen? Ich denke nicht daran, dass man positive Beispiele nimmt, und dann sollen die Leute das schön brav auswendig lernen, sondern dass man aus festgefahrenen Denkmustern rauskommt. In dem Zusammenhang auch, welche Funktion haben die unheimlich vielen benevolenten Darstellungen. Also was aussieht, wie ein Kompliment, aber einfach in die Nische verweist. Da ist meine Frage, dient das der Selbstvergewisserung und Beruhigung des nicht-betroffenen Publikums? Oder können sie langfristig den Bogen für wirklich feindselige Diskriminierung bilden. Denn wenn ich erst mal dabei bin, zu denken, dass bestimmte Menschen anders sind als „wir“ – wer auch immer „wir“ ist – ist

der Nährboden für eine feindselige Diskriminierung geschaffen.

MW: Also dein Wunsch ist, es soll weitergehen mit der Forschung, weil hier viele Dinge nachzuschauen sind das Material bietet auf jeden Fall eine tolle Sammlung für weitere Forschungsarbeit.

Die Ergebnisse, über die wir gerade sprachen, sind ja in die Website eingeflossen, sag uns doch bitte einmal: Wo finde ich diese Website?

UB: unter www.blickwinkel-blindheit.de

MW: Uli, ich danke dir ganz herzlich. Es war mir ein großes Bedürfnis, mit dir noch mal zu sprechen über die vielen vielen Jahre deiner Forschung. Herzlichen Dank für das Gespräch und alles Gute für deinen – wie ich dich kenne – vielleicht nicht ganz so ruhigen Ruhestand.

UB: Danke.

 www.blickwinkel-blindheit.de

Kurzmeldungen

Aktuelles zum Heldenrat-Prozess

■ Wie angekündigt, halten wir Sie an dieser Stelle kontinuierlich über den Verlauf des Beratungsprozesses mit der Firma Heldenrat auf dem Laufenden. Wie wir schon berichtet haben, wurden zu folgenden Themen Arbeitsgruppen gebildet:

- Gremienarbeit im BSVH
- IT und Öffentlichkeitsarbeit
- Personal und Finanzen
- Zusammenarbeit von Haupt- und Ehrenamt
- Beratung und Mitgliederbetreuung

ist nun die erste Runde der Arbeitsgruppen im Beratungsprozess mit Heldenrat abgeschlossen. Jede Arbeitsgruppe hat sich einmal mit den Beratenden von Heldenrat getroffen, um eine Bestandsaufnahme zu machen.

Auch die Steuerungsgruppe kam wieder zusammen, um den zweiten Teil des Prozesses anzustoßen, bei dem nun Optimierungsvorschläge gesammelt werden.

Ende September fanden die ersten Workshops zu den Optimierungsmöglichkeiten im BSVH statt, die weiteren vier werden bis Mitte November durchgeführt. Außerdem wird Heldenrat die bis dann gewonnenen Erkenntnisse im Rahmen des Ehrenamtswochenendes in Timmendorfer Strand im November vorstellen.

Herbert Illinger neues Mitglied im BSVH-Verwaltungsrat

■ Am Samstag, den 28. September 2024 fand die jährliche Versammlung der Bezirksgruppe Süd-Ost statt. Auf dieser hat die Bezirksgruppe Herbert Illinger als neues Mitglied in den Verwaltungsrat gewählt. Wir gratulieren Herrn Illinger und freuen uns auf eine gute Zusammenarbeit.

Tobi

Einen Nachruf zu schreiben, fällt schwer, wenn es der beste Freund ist.

Von Robbie Sandberg

■ Ich kann nicht mit dem Abstand des Redakteurs über einen fremden Menschen schreiben, sondern muss an den Freund und Weggefährten denken. Es gilt nun, ihn uns, der Nachwelt, ins Gedächtnis zu rufen.

Tobias Rogge starb am 29.08.2024 im Alter von 47 Jahren.

Er war glühender St. Pauli-Fan, begeisterte sich für Reggae, ging gerne auf Konzerte und war passionierter Kiffer. Er war politisch wachsam, progressiv denkend, konnte charmant und überaus witzig sein, konnte auf unvergleichliche Weise feinste Rhetorik mit derber Gossensprache vermischen und war immer an neuen Ideen interessiert.

Als wir uns kennenlernten, war Musik sofort das uns verbindende Thema. Während ich, wie Tobi einmal sagte, bei Classic Rock den Anker geworfen hatte, war er im

Punk so zu Hause wie im Hip-Hop oder Grunge.

Seine wahre Liebe aber galt dem Reggae. Er begeisterte sich so sehr dafür, dass er sogar das Jamaikanische Patwa authentisch sprechen konnte. Während Tobi mir in langen durchzechten Nächten die Tür zum Hip-Hop öffnete, konnte ich bei ihm ein wachsendes Interesse für Dylan und Blues-Rock wecken.

Bald wurden gemeinsame Konzertbesuche zum Ritual. Es war unser Ding. Dazu gehörte es, dass wir uns blind ins Gewühl stürzten und zum Bierstand oder zur Bühne durchschlugen.

Seit 2013 produzierte Tobi Musiksendungen für den Ohrfunk. In der Sendereihe Ballroom sendeten wir live aus dem Studio des BSVH. Hier glänzte er durch ungeheuren Wortwitz und Schlagfertigkeit, wenn wir uns bei der Moderation die Bälle zuwarfen. 2014 stieg Tobi in das Produktionsteam für die Hörspiele bei den Krimitagern im AURA-Hotel ein. Bis 2023 produzierte er 10 Hörspiele. Sein Debüt „Partygeflüster“ brillierte gleich durch einen eigenen Stil und ertete frenetischen Applaus.

In Erinnerung bleibt auch Tobis unnachahmlicher Humor. In einer WhatsApp-Nachricht etwa, wollte er anfänglich nur seine Freude über einen 5€-Rabatt auf einen Kasten Bier mitteilen. Dabei verfiel er spontan ins Rheinische und ging so in der Figur des sparwütigen Rheinländers auf, dass die Nachricht einem Sketch von Hans-Dieter Hüsck gleichkam, bei dem das Zwerchfell vor Lachen schmerzte.

Er wird uns fehlen, der Musikschwärmer, der Fußballfan, der politische Genosse, der Saufbruder, der Erfinder origineller Redewendungen (der Tobieske) und einfach der beste Mensch, mit dem man eine gute Zeit haben konnte.

Einmal stellte mir Tobi den von ihm sehr geschätzten Reggae-Musiker Albo Rosie vor. Dessen Song „Soul Train - You got to have a Ticket“ wurde zu so etwas wie ‚unserem Lied‘.

Die Fahrkarte ist dir sicher mein Freund.

Gute Reise auf dem Seelenzug.

Fundraising im BSVH: Fördermittelmanagement

■ „Wie macht Ihr das alles eigentlich? Woher kommt das Geld? Und was geschieht, wenn es mal ausbleiben sollte?“ Dies sind typische Fragen von Menschen, mit denen ich als Fundraiserin über die Arbeit des BSVH spreche. Ich bleibe oftmals gelassen – zumindest nach außen. Denn meine Aufgabe ist es, genau auf diese Fragen Antworten zu finden. Konkret, dem BSVH Wege aufzuzeigen, wie das Geld eben nicht ausbleibt. Einen Ansatz im Fundraising beschreibe ich Ihnen heute einmal konkret:

Fördermittelmanagement

Um Fördermittelmanagement erfolgreich gestalten zu können liegt die Kunst darin, die Gesamt-Aufgabe des Blinden- und Sehbehindertenverein Hamburg e.V. in einzelne Projekte aufzuteilen und diese einem Förderer ans Herz zu legen. Doch warum sollen diese Anstrengungen gemacht werden? Kann eine Stiftung oder Aktion Mensch nicht einfach dem BSVH regelmäßig – o.k. gerne auf Antrag – Geld zur Verfügung stellen?

Der BSVH steht bei der Aufgabe der Finanzierung durch Fördermittel vor der Herausforderung, den Blickwinkel auf das eigene Tun zu verändern. Fördernde Organisationen möchten mit

ihren finanziellen Unterstützungen keine Organisation fördern, nur weil es sich eben um diese oder jene tolle Organisation handelt.

Mit dem Beschluss des BSVH, seine finanzielle Ausstattung durch die Beantragung von Fördermittel zu intensivieren, nimmt der BSVH die Position einer für sein Projekt werbenden Organisation ein. Im Mittelpunkt steht dann nicht die Arbeit und die Angebotspalette des BSVH als Grund für diese mögliche Unterstützung, sondern die Motivation der Förderorganisation bzw. der Wille eines Stifters. Der BSVH stellt sich ihnen als kompetenter Partner vor, der in der Lage ist, exakt dieses Motiv, diesen Stifterwillen mit einem Projekt zu realisieren.

Im Fördermittelmanagement des BSVH steht somit an erster Stelle die Aufgabe, die richtige Förderorganisation oder Stiftung für das – bei uns – zu initiiierende Projekt zu finden. Grundlage für diese Recherche die exakte BSVH-interne Beschreibung des Projektes: Was möchte der BSVH gesellschaftlich oder für eine bestimmte Personengruppe für die er als Selbsthilfeorganisation steht, verändern und bewirken?

Haben wir eine Förderorganisation gefunden, zu der unsere Projektidee passt, stellen wir einen Antrag, quasi wie eine Bewerbung im Berufsleben. Die Förderorganisation ist selbst nicht operativ tätig, sondern setzt ihre finan-

ziellen Mittel ein, um ihr gesellschaftlich relevantes Thema mit uns – hoffentlich – als Partner umsetzen zu möchten.

Hat sich eine Förderorganisation für uns entschieden, bekommen wir eine Förderbewilligung. Damit ist der BSVH verpflichtet, das vorgestellte Projekt exakt so umzusetzen, wie es vorgestellt wurde. Der BSVH hält den Förderer rechtzeitig über Änderungen auf dem Laufenden und beschreibt zum Projektabschluss detailliert und formal so, wie es der Projektmittelgeber vorgegeben hat, wie und wofür die gegebene Finanzierung eingesetzt wurde.

Dieser sogenannte Verwendungsnachweis beinhaltet immer eine Kosten- und Finanzdarstellung, also ein umfangreiches Zahlenwerk, sowie eine Prosa-Beschreibung zu den verfolgten, umgesetzten und erreichten Zielen, die zu Projektbeginn zwischen BSVH und dem Förderer vereinbart wurden. Fotos, Filmausschnitte, Audioaufnahmen, Belegexemplare von hergestellten Flyern, Schriften, Plakaten ergänzen diesen Abschlussbericht.

Warum das alles? Nun, der Förderer soll einen lebhaften Eindruck erhalten, was mit seinem Geld gemacht wurde. Ist der Abschlussbericht erfolgt, teilt der Förderer mit, dass er der Mittelverwendung zustimmt und auch, dass alle formalen Regeln eingehalten wurden. Dieser Abschlussbescheid schließt dann

die Akte zur Projektfinanzierung und geht in die Archivablage. Denn auch dies gibt der Förderer oder allgemeine Regeln der ordnungsgemäßen Buchführung vor: Die Aufbewahrungsfristen für die Originalbelege unseres Projektes.

Liest man dieses umfangreiche Prozedere stellt sich unweigerlich die Frage: Warum geht der BSVH diesen Weg? Haben wir überhaupt personelle und räumliche Ressourcen, alleine für das Archiv?

Aus Fundraising-Sicht wird das Fördermittelmanagement und das Wissen um Recherchertools und vor allem der gepflegte Kontakt zu Förderorganisationen und Stiftungen im BSVH in Zukunft weiter ausgebaut werden müssen. Durch ein strategisches Fördermittelmanagement können sehr große Beträge zur Finanzierung der Arbeit im BSVH eingeworben werden. Schließlich umfasst der Fördermittelmarkt in Deutschland ein Volumen von 50 Mrd. EUR. Rund 1600 Förderprogramme und 23.000 Stiftungen bieten uns Chancen auf Finanzierungsmöglichkeiten unserer Projekte. Diese Form der Drittmittelfinanzierung entlastet das Budget des BSVH in großem Umfang und fängt ausbleibende Einzelspenden ab.

Voraussetzung für gelingendes Fördermittelmanagement ist es, dass umfangreiche Ideen, Aktionen und Aktivitäten von Beginn an strategisch mit zeitlich

ausreichendem Vorlauf geplant und sorgfältig kalkuliert werden. Denn Ad hoc-Finanzierungen durch Dritte werden immer schwieriger zu realisieren sein. In den Projektbeschreibungen werden wir nicht umhinkommen, die Wortwahl und Ausrichtung unserer Projekte im Sinne der Förderer zu wählen. Doch dies ist dann die Aufgabe des BSVH-Fundraising: Die Herzensbeschreibung der Projektaktiven im BSVH in das sogenannte Wording der Förderorganisationen zu wandeln.

Denn der Förderer – egal ob eine „unserer“ Stiftungen in Hamburg, die den BSVH als Begünstigten im Stiftungszweck auf Dauer fest verankert haben – oder eine noch unbekannte Stiftung oder Förderorganisation zu einem ganz speziellen Thema, denen wir uns vorstellen, möchte sich begeistern lassen und das in ihrer Sprache.

Nicht für uns als Organisation (das kommt meist sowieso) aber zunächst dafür, dass wir ihm helfen SEIN Herzenthema zu realisieren!

Herzliche Grüße, Ihre Lydia Wiebalk



Achtung: Neue Öffnungszeiten im LBC

Das Louis-Braille-Center ist seit dem 1. Juli nur noch von Montag bis Donnerstag geöffnet.

Der Grund ist insbesondere die niedrige Auslastung an Freitagen.

Termine mit den Beraterinnen und Beratern können weiterhin individuell vereinbart werden. Alle Mitarbeitenden sind wie bisher zu ihren jeweiligen Arbeitszeiten über ihre Durchwahl telefonisch und per E-Mail erreichbar. Der Empfang, inkl. des Hilfsmittelverkaufs, und die Telefonzentrale sind freitags jedoch nicht mehr besetzt.

Sie erreichen den Empfang somit montags bis donnerstags von 9 bis 17 Uhr.

Kritik am Entwurf für neue E-Roller-Verordnung / Petition

■ Keine Veränderung im Straßenverkehr der letzten Jahre hat unter blinden und sehbehinderten Menschen so viel Ärger ausgelöst, wie die Einführung der E-Roller. Sie stehen und liegen überall auf den Gehwegen herum und werden damit zu gefährlichen Stolperfallen. So hat es unter blinden und sehbehinderten Menschen schon zahlreiche Sturzunfälle mit teils schwerwiegenden Verletzungen gegeben.

Anstatt dieses Problem nun endlich anzugehen und das Straßenverkehrsrecht so zu ändern, dass feste Abstellflächen zur Pflicht werden, plant das Bundesverkehrsministerium jetzt Änderungen der Elektrokleinstfahrzeuge-Verordnung und der Straßenverkehrsordnung, die die Situation sogar verschärfen würden. Zukünftig sollen bei E-Rollern die gleichen Regeln wie für Fahrradfahrer gelten.

„Es ist unbegreiflich, dass sich das Bundesverkehrsministerium völlig seiner Verantwortung für einen sicheren Fußverkehr entzieht“, sagt Christiane Möller, stellvertretende Geschäftsführerin des Deutschen Blinden- und Sehbehindertenverbands (DBSV) und ergänzt: „Die durch E-Roller verursachte unerträgliche Mobilitätsbeeinträchtigung



blinder und sehbehinderter Menschen muss endlich ein Ende haben.“

Der DBSV fordert deshalb Änderungen in vier Bereichen:

- Das Abstellchaos auf Gehwegen muss durch straßenverkehrsrechtliche Vorgaben mit verbindlichen Abstellflächen beendet werden.
- Eine verschuldensunabhängige Halterhaftung bei Schadensereignissen ist einzuführen.
- Eine Angleichung der Verkehrsregeln für Elektrokleinstfahrzeuge an diejenigen von Radfahrenden ist nicht sachgerecht und muss unterbleiben.
- Es sind abschreckende Bußgeldvorschriften einzuführen.

Die ausführliche Stellungnahme des DBSV finden Sie unter:

www.dbsv.org/stellungnahme/aenderung-ekfv.html

FUSS e. V. startet Petition „Das E-Scooter-Chaos beenden!“ – Ihre Unterschrift kann helfen!

Der Verein FUSS e.V. vertritt die Interessen der Fußgängerinnen und Fußgänger in Deutschland. Seit Einführung der E-Roller ist der Verein ein zuverlässiger Partner, wenn es darum geht, auf die Probleme aufmerksam zu machen und mehr Sicherheit für zu Fuß gehende Menschen zu fordern. Anlässlich des oben genannten Entwurfs für eine neue E-Roller-Verordnung hat FUSS e.V. eine Petition gestartet. Ihre Unterschrift kann dazu beitragen, auf die Probleme aufmerksam zu machen und die Forderungen durchzusetzen. Dazu heißt es im Text der Petition:

[...]

Bundes-Verkehrsminister Volker Wis-sing hat im Juli 2024 einen Referentenentwurf mit Neuregelungen für Elektrokleinstfahrzeuge (E-Scooter) vorgelegt. Diese Novelle würde aber nicht das Chaos beenden, sondern noch verschlimmern:

- Auf Gehwegen, in Fußgängerzonen und auf Busspuren, die zum Radfahren freigegeben sind, sollen künftig auch E-Scooter legal fahren dürfen.
- Beim Überholen von Gehenden auf gleicher Fläche müssen bisher alle Kraftfahrzeuge einen Abstand von mindestens 1,5 Metern halten.

Hiervon sollen E-Scooter künftig ausgenommen sein.

- An Ampeln mit Rechtsabbiegepfeilen für Fahrräder sollen künftig auch E-Scooter bei Rot durchfahren und abbiegen dürfen.
- Das Recht, E-Scooter auf dem Gehweg abzustellen, soll in der Straßenverkehrsordnung verfestigt werden.
- Das Bußgeld für das Fahren auf nicht freigegebenen Gehwegen soll gering von 15 auf 25 Euro steigen. Angesichts der niedrigen Kontrolldichte wäre das aber so wirkungslos wie das jetzige Bußgeld.

Kurz: Würde Wissings Entwurf umgesetzt, würden Gefahren und Behinderungen durch E-Scooter weiter wachsen. Der Verkehrsminister will nicht aufräumen, sondern droht das Chaos zu verewigen.

Wir fordern mit dieser Petition das Gegenteil: Nicht die große Mehrheit der Gehenden soll sich den E-Scootern anpassen, sondern die E-Scooter-Verleiher und ihre Kundschaft zu Fuß. Dazu fordern wir:

- Auf Gehwegen und Fußgängerzonen dürfen E-Scooter grundsätzlich nicht fahren.
- Auf Gehwegen dürfen Leih-E-Scooter nur auf markierten, von den Städten definierten Flächen abge-

stellt werden. Diese Flächen dürfen den Fußverkehr nicht beeinträchtigen und müssen am Fahrbahnrand oder am Radweg liegen, so dass sie direkt von dort erreicht werden können. Die Kosten für die Herstellung und Pflege können die Städte den Verleihern in Rechnung stellen.

- Das Abstandsgebot von 1,5 Metern beim Überholen von Gehenden muss für E-Scooter erhalten bleiben. Der Minister will diese Regel streichen. Diese Petition fordert das Gegenteil: Dem Sicherheitsempfinden von Gehenden muss Rechnung getragen werden. Dafür braucht es weiterhin für E-Scooter und künftig auch für Fahrräder einen Sicherheitsabstand von 1,5 Metern beim Überholen.

- Illegales Gehweg-Fahren mit E-Scootern sollte so viel kosten wie für andere Kraftfahrzeuge auch, also mindestens 55 Euro. Sollte dies nicht wirken, sind Bußgeldsätze bis zu den in Frankreich geltenden von bis zu 135 Euro einzuführen.
- E-Scooter-Verleiher müssen für Schäden haften, die Dritten durch gefährliches Fahren und Abstellen entstehen. Sie können selbstverständlich das Geld von ihren Kunden verlangen, die die Regeln gebrochen haben. [...]

Den gesamten Text und die Möglichkeit, mit Ihrer Stimme die Forderung zu unterstützen, finden Sie auf der Seite der Petition E-Scooter: "Das Chaos beenden, nicht das Chaos verschlimmern"

 www.openpetition.de/petition/online/e-scooter-das-chaos-beenden-nicht-das-chaos-verschlimmern



Haben Sie Fragen zur Mitgliedschaft beim BSVH?

Dann wenden Sie sich gerne an Wiebke Larbie.

Sie steht Ihnen für Fragen rund um Ihre Mitgliederangelegenheiten in der 3. Etage des LBC zur Verfügung.

Sie erreichen Frau Larbie unter Tel. 040 209 404 16 sowie per

E-Mail: w.larbie@bsvh.org



Umgang mit Betroffenen –

Aufklärung jetzt auch im Fahrgastfernsehen und als Podcast

■ Oft wissen Menschen nicht, wie sie blinde und sehbehinderte Menschen am besten ansprechen und ihre Hilfe anbieten. Es bestehen Unsicherheiten in der Wortwahl. Oder Alltagssituationen werden falsch interpretiert. Es gibt viele Situationen, in denen blinde und sehbehinderte Menschen Hilfe benötigen. Gleichzeitig entscheiden die Betroffenen gerne selbst, in welcher Lage sie die Unterstützung einer sehenden Person brauchen und wann nicht.

Um über den richtigen Umgang mit blinden und sehbehinderten Menschen aufzuklären, erstellte der BSVH im vergangenen Jahr einen Erklärfilm, der auf der Website des Vereins unter

<https://www.bsvh.org/umgang-mit-betroffenen.html>

zu sehen ist.

Darüber hinaus konnte der BSVH den HVV dazu gewinnen, eine gemeinsame Fassung des Films für das Fahrgastfernsehen zu erstellen. Seit Ende September läuft dieser nun in Bussen, S- und U-Bahnen und informiert die Fahrgäste, wie und wann sie Betroffene am besten unterstützen können.

Auch der Podcast „Ganz Ohr“ beschäftigt sich mit dem Thema. Die Moderatoren Melanie Wölwer und Robbie Sandberg sprachen in dieser Episode mit zahlreichen blinden und sehbehinderten Menschen, die ihre Erfahrungen schildern mit Menschen, die ihnen ungefragt – und oftmals auch ungewollt – Hilfe angedeihen ließen. Der Podcast „Ganz Ohr“ ist auf den gängigen Podcast-Kanälen zu hören und unter

<https://www.bsvh.org/podcasts.html>

Unwegsame Gehwege sorgen für Ärger und Handlungsbedarf

 Von Annika Harder

■ Fußwege in Hamburg, die Probleme machen, gibt es viele. Die Franzosenkoppel im Bezirk Altona ist ein echtes Paradebeispiel. In diesem Fall birgt der Gehweg für die BSVH-Mitglieder Ivonne Wächter und Basili Hiristodulidis sowie ihre Angehörigen – auch eine Person, die auf einen elektrischen Rollstuhl angewiesen ist – täglich eine konkrete Unfallgefahr.

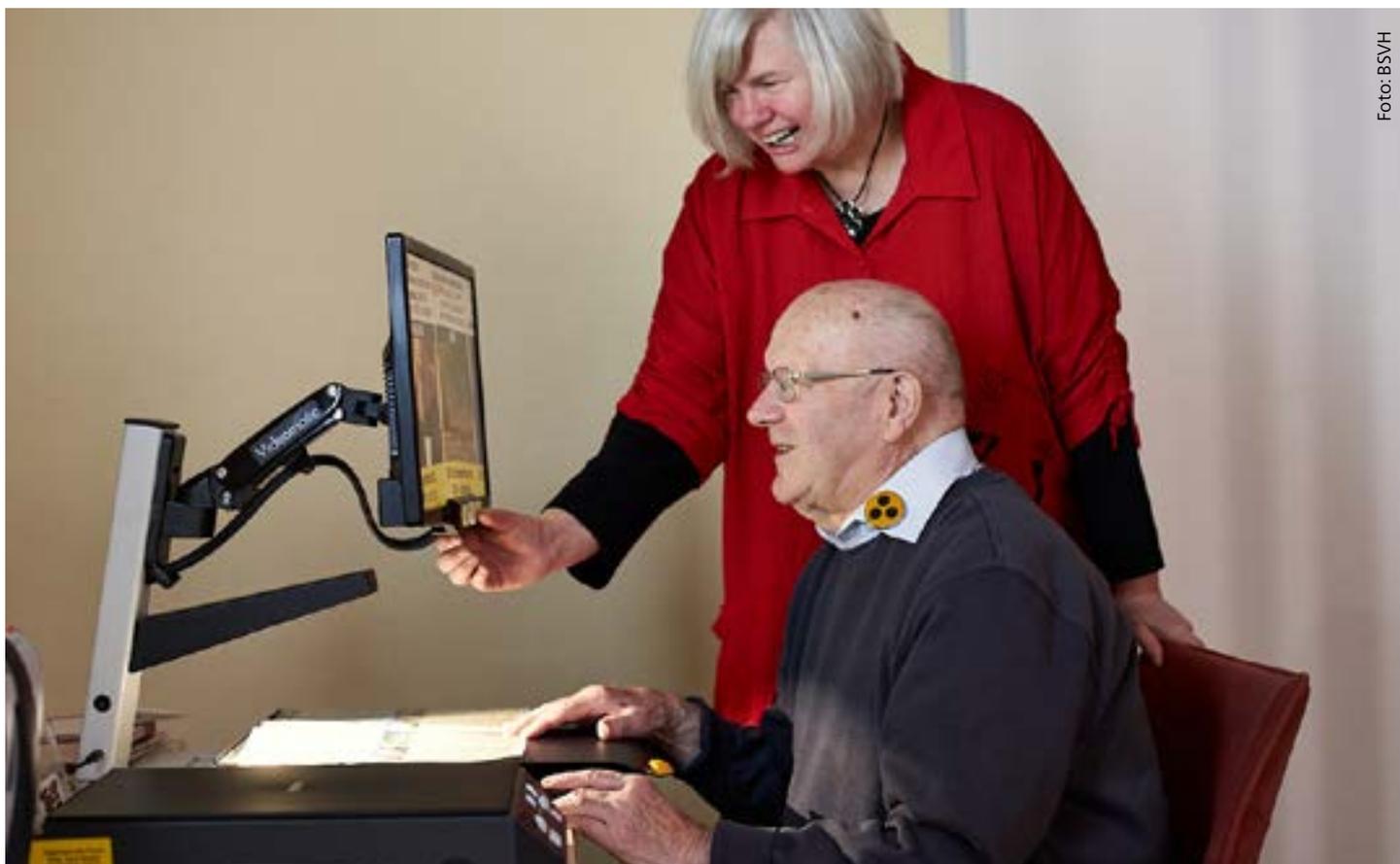
Am Montag, den 9. September versammelten sich deshalb die Anwohnenden, begleitet von Achim Becker vom Kompetenzzentrum für ein barrierefreies Hamburg (KoBa) – zuständig für Verkehrs- und Freiraumplanung – vor Ort, um Pressevertreterinnen und -vertretern die Situation zu erläutern.

Der viel zu schmale Gehweg (knapp 1,50 m), der zusätzlich von hineinwucherndem Bewuchs eingeschränkt wird, ist nicht nur schlecht passierbar, sondern sehr uneben, da die Wegeoberfläche aus Grand und nicht aus Gehwegplatten besteht. Neben dem Problem des in die Wegefläche hineinwuchernden Bewuchses verursachte Erosion starke Unebenheiten und Stolperkanten durch Materialabtrag.

Zudem besteht eine erhöhte Rutschgefahr.

Ein Wechsel auf die andere Straßenseite ist auch keine Alternative. Hier ist der Gehweg nur 1 m breit. Weitere Einschränkungen entstehen durch Autos, die auf den Gehweg ausweichen, weil parkende Wagen das Passieren des Gegenverkehrs unmöglich machen. So verursacht das ständige Auf- und Abfahren auf den sandigen Gehweg starke Vertiefungen, die sich bei Regen knöcheltief mit Wasser füllen.

Vor Ort konnten sich NDR 90,3 sowie das Hamburg Journal davon überzeugen, dass die Wege allesamt nicht den aktuellen baulichen Richtlinien der ReStra (Hamburger Regelwerke für Planung und Entwurf von Stadtstraßen) und der HVBA (Hinweise für barrierefreie Verkehrsanlagen) entsprechen. Ivonne Wächter hofft, dass mit dem Radio- und TV-Beitrag der öffentliche Druck auf Stadt und Behörden wächst. Sie und ihre Mitstreitenden fordern zu Recht, dass die bestehenden Wege hindernisfrei auszubauen sind.



„Rundblick“

Messe für Alltagshelfer und Nützliches für Menschen mit Seheinschränkung.

■ Am Samstag, den 23. November 2024 veranstaltet der BSVH von 10 bis 17 Uhr die Messe „Rundblick“ im Louis-Braille-Center. Bei der jährlichen Messe werden Hilfsmittel für den täglichen Bedarf rund um Haushalt, Kennzeichnung, Hobby und Freizeit gezeigt. Sprechende Telefone, Uhren, Waagen, Daisy-Player zum Abspielen von Hörbüchern, Spiele in Großdruck bzw. Punktschrift oder elektronische Diktiergeräte

– dies ist nur eine kleine Auswahl praktischer Produkte für den Alltag. Besucher können sich über nützliche Hilfen informieren und diese, wie z.B. Kalender in Großschrift, direkt vor Ort erwerben. Es ist auch eine gute Gelegenheit, Geschenke für Angehörige und Freunde mit Seheinschränkung zu finden. Die Weihnachtstage stehen ja schon bald vor der Tür.

Neu in der Hilfsmittelausstellung

Kalender 2025 ab sofort im LBC erhältlich

■ Die Kalender für das kommende Jahr sind im Louis-Braille-Center eingetroffen. Wir bieten Ihnen eine Auswahl an Wand-, Tisch- oder Taschenkalendern und Kalendarien in Großdruck an. Für blinde Menschen, die Punktschriftkalender nutzen, gibt es Taschenkalender und Kalendarien sowie Wandkalender mit Reliefbildern (Einzigartige Pflanzen und Tiere).

Als Besonderheit bieten wir in diesem Jahr auch zwei verschiedene literarische Adventskalender in der Kombination Braille- und Schwarzschrift an:

- Krimi-Adventskalender „Apfel, Zimt und Todeshauch“
- Adventskalender: "Shacklebolt: Alles, was ein Potter-Fan wissen muss".

Beide sind in Buchform mit Spiralbindung zum Herausreißen der einzelnen Tage.

Wer sich für einen Kalender interessiert oder einen kaufen möchte, wendet sich bitte an die Hilfsmittelberatung.

Neuer sprechender Funkwecker

"MasterTime", analog, mit fünf Weckzeiten

Die verschiedenen Funktionen dieses Weckers machen ihn zu einem vielseitigen Alltagshelfer.

Auf der Oberseite des Weckers befindet sich eine Sprachausgabetaaste. Bei einmaligem Drücken werden die Uhrzeit und bei zweimaligem Drücken der Wochentag und das Datum angesagt. Drücken Sie dreimal hintereinander wird Ihnen mitgeteilt, ob die Zeit aktualisiert wurde. Unterhalb des Displays, links und rechts an der Vorderseite der beiden Standfüße des Weckers befindet sich je ein Knopf zum Einstellen des Weckers. Es können fünf separate Alarmzeiten eingestellt werden, die mit drei 5-minütigen Schlummerzeiten pro Alarm eingestellt werden können. Somit ist dieser Wecker perfekt als Medikamenten-Erinnerungswecker geeignet. Der Wecker verfügt über fünf verschiedene Alarm-Melodien. Diese lassen sich in fünf verschiedenen Lautstärkestufen einstellen. Eine LED-Hintergrundbeleuchtung ermöglicht es Nutzern mit Seheinschränkung, die Zeit abzulesen. Es gibt den Wecker in zwei Varianten. Sie können auswählen zwischen einem Wecker mit weißem Gehäuse, schwarzem Zifferblatt und weißen Ziffern und Zeigern oder einem

Wecker mit schwarzem Gehäuse, weißem Zifferblatt und schwarzen Ziffern und Zeigern.

Eigenschaften

- mehrere Lautenstärkeneinstellungen möglich
- deutliche Sprachausgabe
- 5 verschiedene Weckmelodien möglich
- Maße (HxBxT): 15 x 12 x 5,5 cm

- Bedienungsanleitung in Schwarzschrift und auf Audio-CD

Unsere Hilfsmittelberatung hilft Ihnen neutral und herstellerunabhängig bei der Auswahl des geeigneten Hilfsmittels.

Kontakt:

Marion Bonken, Tel. 040 209 404 17,

E-Mail: m.bonken@bsvh.org

Vanessa Barei, Tel. 040 209 404 11,

E-Mail: v.barei@bsvh.org



Mobiler sozialer Dienst

Fällt es Ihnen schwer alleine einzukaufen und wohnen Sie im Großraum Hamburg? Dann können wir Ihnen weiterhelfen!

Sie haben die Möglichkeit den mobilen sozialen Dienst einmal in der Woche zu einem festgelegten Termin für ein, zwei oder drei Stunden in Anspruch zu nehmen oder nach flexibler Vereinbarung.

Diese Dienstleistung kostet 10 € pro Stunde.

Aufgeschlossene und engagierte Helfer kommen zu Ihnen nach Hause und gehen für Sie einkaufen. Unsere Helfer sind nicht motorisiert.

Haben Sie Interesse an dieser Hilfeleistung?

Dann rufen Sie mich gerne an:

Annette Schacht, Tel. 040 209 404 55.

Fragen Sie die Sozialberaterinnen!

Pflegereform 2025: Was ändert sich?

■ Die Pflegereform 2025 sieht eine Reihe von Erhöhungen in den Pflegeleistungen vor, die zur Verbesserung der Pflegeinfrastruktur und zur Unterstützung der Pflegebedürftigen und ihrer Angehörigen beitragen sollen. Diese Erhöhungen beziehen sich auf alle Leistungsbeträge der Pflegeversicherung, sowohl im häuslichen als auch im teilstationären und vollstationären Bereich. Mit diesen Maßnahmen soll eine qualitativ hochwertige Pflege sichergestellt und gleichzeitig die finanzielle Belastung der Betroffenen verringert werden.

Ab Januar 2025 sollen alle Leistungsbeträge der Pflegeversicherung um 4,5 Prozent ansteigen. Dies umfasst sowohl die Geld- als auch die Sachleistungen. Ausgenommen davon sind jedoch technische Hilfsmittel, da diese nicht unter die Kategorie der Pflegeversicherungsleistungen fallen.

Erhöhung des Pflegegeldes 2025

Das Pflegegeld bildet eine der zentralen Leistungen für Pflegebedürftige und ist für alle Personen vorgesehen, die zu Hause gepflegt werden und mindestens Pflegegrad 2 haben.

Pflege-grad	2	3	4	5
2024	332 €	573 €	765 €	947 €
2025	347 €	598 €	799 €	989 €

Steigerung der Pflegesachleistungen im Jahr 2025

Die Pflegesachleistungen dienen der finanziellen Unterstützung von Pflegebedürftigen, die zu Hause von einem ambulanten Pflegedienst gepflegt werden. Wie das Pflegegeld, so steigen auch sie im Jahr 2025 um 4,5 Prozent an.

Pflege-grad	2	3	4	5
2024	761 €	1.432 €	1.778 €	2.200 €
2025	795 €	1.496 €	1.858 €	2.299 €

Es ist wichtig zu beachten, dass für Pflegegrad 1 kein Anspruch auf Pflegesachleistungen besteht.

Kurzzeitpflege und Verhinderungspflege 2025

Die Kurzzeitpflege und die Verhinderungspflege stellen zwei weitere zentrale Leistungen der Pflegeversicherung dar. Sie werden jeweils im Jahresverlauf zum Januar 2025 um 4,5 Prozent angehoben.

	Kurzzeit- pflege	Verhinderungspflege durch prof. Pflegepersonal
2024	max. 1.774 €	1.612 €
2025	max. 1.854 €	1.685 €

Vollstationäre Pflege ab 2025

Die vollstationäre Pflege stellt eine der wichtigsten und auch kostspieligsten Leistungen der Pflegeversicherung dar. Mit der Pflegereform 2025 werden auch hier die Leistungen angehoben.

Pflege-grad	2	3	4	5
2024	770 €	1.262 €	1.775 €	2.005 €
2025	805 €	1.319 €	1.855 €	2.095 €

Auch für die vollstationäre Pflege bestehen für Pflegebedürftige im Pflegegrad 1 keine Ansprüche.

Entlastungsbetrag 2025

Der Entlastungsbetrag dient zur Entlastung pflegender Angehöriger sowie zur Förderung der Selbstständigkeit und Selbstbestimmtheit Pflegebedürftiger. Er erhöht sich zum 1. Januar 2025 um rund 6 Euro auf 131 Euro pro Monat, was im Jahr einem Betrag von 1572 Euro entspricht.

Pflegehilfsmittel zum Verbrauch 2025

Die Pflegehilfsmittel zum Verbrauch stellen Unterstützungsmittel dar, die die Pflege zu Hause erleichtern sollen. Dazu zählen beispielsweise Desinfektionsmittel, Einmalhandschuhe oder Bettunterlagen. Ab 2025 steigt der Betrag von 40 Euro monatlich auf 42 Euro monatlich an.

Anpassung des Zuschusses zur Wohnraumanpassung 2025

Der Zuschuss zur Wohnraumanpassung dient der Unterstützung von Pflegebedürftigen, die anpassungsbedürftige Wohnräume haben. Ab dem Jahr 2025 wird dieser Zuschuss um 180 Euro auf insgesamt 4180 Euro erhöht.

Bei Fragen zu der Pflegeversicherung wenden Sie sich gern an uns.
Britta Block, Tel. 040 209 404 44 und
Annette Schacht, Tel. 040 209 404 55.

Spenden

Wenn auch Sie die Arbeit des BSVH für blinde und sehbehinderte Menschen in Hamburg unterstützen möchten, freuen wir uns über Ihre Spende.

IBAN: DE87 3702 0500 0007 4600 00

BIC: BFSWDE33XXX

Online: <http://spenden.bsvh.org>

Kurs „11 Themen bei Sehverlust“

■ Auch im Jahr 2025 starten wir wieder mit einem neuen Kurs für Menschen, die frisch von Sehverlust betroffen sind oder im Laufe ihrer Erkrankung mit weiterer Verschlechterung des Sehens konfrontiert werden. Ebenso sind natürlich auch vollblinde Menschen willkommen. Von diesem Kurs konnten unsere Mitglieder schon seit 11 Jahren erfolgreich profitieren.

Unser Anliegen bei diesem Kurs über eine Zeit von 10 Wochen ist es, Ihnen in 2 Zeitstunden kompakte Informationen zu wichtigen Themen bei Sehverlust zu vermitteln. Die Fachthemen in den zwei Doppelstunden werden jeweils von Fachreferenten vorgetragen. Sie bekommen die Inhalte in schriftlicher Form ausgehändigt, damit Sie sich selbstständig zu einzelnen Themen weiterhelfen lassen können.

Im Bereich der Rehabilitation wird dieses Prinzip der Informationsvermittlung an Patienten über die einzelnen Aspekte ihrer Erkrankung bereits seit Jahrzehnten angewandt und hat sich bewährt.

Die Kursinhalte im Einzelnen:

Beginn

(Di., 28.01.25, 9:45 – 10:30 Uhr)

Vorstellungsrunde der Kursteilnehmenden

1. Sehhilfenberatung

(Di., 28.01.25, 10:30 Uhr – 12:30 Uhr)

Vorstellung einer Auswahl von optisch vergrößernden Seh- und Lesehilfen und den Umgang damit.

Low Vision Berater von Schröder Optik

2. Hilfsmittelberatung

(Di., 04.02.25, 10:30 – 12:30 Uhr)

Vorstellung einer Auswahl Alltagshilfsmittel, z.B. für Bereiche wie Haushalt, Kennzeichnung, sprechende Hilfsmittel

Hilfsmittelberaterin des BSVH

3. Sozialberatung

(Di., 11.02.25, 10:30 – 12:30 Uhr)

Klärung der Fragen, welche Rechte einem bei Sehverlust zustehen, z.B. Blindengeld, Pflegeversicherung, Schwerbehindertenausweis etc.

Sozialberaterin Frau Schacht

4. O&M, LPF

(Di., 18.02.25, 10:30 – 12:30 Uhr)

Orientierung und Mobilität mit Langstock und ohne, lebenspraktische Fähigkeiten im häuslichen Bereich, Tipps und Tricks für den Alltag.

Rehabilitationslehrerin vom IRIS e.V.

5. Sehverlust und Trauma - eine traumatische Erfahrung?

(Di., 25.02.25, 10:30 – 12:30 Uhr)

Was ist ein Trauma (Definition), welche Folgen hat es? Vorstellung von Behandlungsmöglichkeiten.

Dipl. Psychologin Frau Rupp

6. Depression - was ist das?

(Mo., 03.03.25, 10:30 – 12:30 Uhr)

Welche Symptome und Schweregrade gibt es? Vorstellung von Behandlungsmöglichkeiten.

Dipl. Psychologin Frau Hinrichs

7. Angstentwicklung bei Sehverlust

(Mo., 10.03.25, 10:30 – 12:30 Uhr)

Wie wird Angst definiert? Wann ist Angst normal? Was ist Vermeidungsverhalten? Wie gehe ich mit Angst um?

Dipl. Psychologin Frau Hinrichs

8. Konstruktives Konfliktmanagement und Trauerarbeit

(Di., 18.03.25, 10:30 – 12:30 Uhr)

Umgang mit Konflikten im Alltag, Konzeptvorstellung zum Konfliktmanagement.

Definition von Trauer und Vorstellung der vier Trauerphasen nach Verena Kast, Anregungen zur Trauerarbeit.

Dipl. Psychologin Frau Rupp und Seniorenberaterin/Mediatorin Frau Diesmann

9. Entspannung, Achtsamkeit, Selbstfürsorge

(Di., 25.03.25, 10:30 – 12:30 Uhr)

Vorstellung einer Auswahl von Entspannungs- und Selbstberuhigungstechniken und Übungen dazu.

Seniorenberaterin / Entspannungstrainerin Frau Diesmann

10. Sehverlust und Ernährung – was ist beeinflussbar?

(Di., 01.04.25, 10:30 – 11:30 Uhr)

Tipps für eine gesunde Ernährung bei AMD und anderen Ursachen für Sehverlust.

Ernährungsberaterin Frau Teinert

Abschieds- und Feedbackrunde

(Di., 01.04.25, 11:30 – 12:30 Uhr)

Frau Diesmann und Frau Schacht sind als Moderatorinnen bei allen Terminen unterstützend anwesend.

Teilnehmerzahl: max. 10 Personen

Kosten: 50,00 € für alle 10 Sitzungen insgesamt

Bitte melden Sie sich ab dem 14.11. bei Frau Diesmann an, Tel. 040 209 404 33 oder Frau Schacht, Tel. 040 209 404 55.

Ins Schwarze treffen -

Schießsport für blinde und sehbehinderte Menschen

■ Im September 2023 luden der Blinden- und Sehbehindertenverein Hamburg e.V. (BSVH) und die Hamburger Schützengesellschaft von 1862 e. V. (HSG) zu einem Workshop mit dem Titel "Ins Schwarze treffen - Schießsport für blinde und sehbehinderte Menschen" ein. Neben uns Probanden waren auch interessierte Vertretende von Vereinen und Verbänden sowie zahlreiche Helfende der HSG anwesend.

Mit viel Humor und absoluter Kompetenz vermittelte Christa Pekx, eine Trainerin für Paraschützinnen und -schützen, das Zielen nach Tönen mit einem modifizierten Druckluftgewehr. Während wir versuchten, dass durch Töne angezeigte Ziel zu treffen, erhielt jeder von uns wertvolle Unterstützung. Den Abschluss unseres Trainings bildete ein kleiner Wettkampf, bei dem alle Schießenden eine Urkunde sowie einen Pokal erhielten. Im Anschluss ließen wir den Tag bei einem Buffet im Clubraum der HSG ausklingen und hatten die Gelegenheit, uns mit allen Teilnehmenden auszutauschen.

Mittlerweile sind wir drei Mitglieder der HSG und trainieren jeden dritten Samstag im Monat unsere Treffsicher-

heit. Dank einer Förderung von Aktion Mensch sowie Eigenmitteln der HSG konnten wir zusätzliches Material und Zubehör anschaffen, was es uns ermöglicht, an drei Stationen parallel zu trainieren.

Der Schießsport für blinde und sehbehinderte Menschen ist eine herausfordernde Disziplin, die nicht nur die Sinne schärft, sondern auch das Selbstbewusstsein stärkt. Durch das Erkennen von Tönen und deren Zuordnung zu bestimmten Trefferzonen wird jeder Schuss zu einem Erlebnis, das sowohl Konzentration als auch Präzision erfordert. Sowohl wir blinden Schützinnen und Schützen als auch die Helfenden der HSG konnten uns kontinuierlich verbessern und optimieren unsere Technik nach jedem Training. Dieser Sport fördert nicht nur die sportliche Betätigung, sondern auch den sozialen Austausch und das Gemeinschaftsgefühl unter den Teilnehmenden, was für alle Beteiligten eine bereichernde Erfahrung darstellt.

Die Helfenden sind mittlerweile mit den Besonderheiten der Paraschützinnen und -schützen sowie der eingesetzten Technik vertraut, sodass wir künftig weitere Interessierte einladen können.

Mit besten und sportlichen Grüßen,
Ninja, Holger und Günter

Geschlechterunterschiede

Frauenaugen werden anders krank – und wieder gesund

Pressemitteilung der DOG

■ Die Augengesundheit von Männern und Frauen ist nicht gleich. Unterschiede in der Anatomie und bei den Hormonen beeinflussen die Häufigkeit von Augenerkrankungen, auch reagieren Frauen oft empfindlicher auf Medikamente und Kontaktlinsen, zeigen jedoch bessere Behandlungsergebnisse. Welche Erkenntnisse vorliegen, wie sie sich auswirken könnten und warum weitere Forschung etwa mit künstlicher Intelligenz wichtig ist, erläuterte Professor Dr. med. Maya Müller am 10. Oktober 2024 auf der hybriden Pressekonferenz beim Jahreskongress der Deutschen Ophthalmologischen Gesellschaft e.V. (DOG).

Die Gendermedizin hat sich in den zurückliegenden Jahren als wichtiger Forschungszweig etabliert. „Auch in der Augenheilkunde gewinnt sie zunehmend an Bedeutung“, sagt Professor Dr. med. Maya Müller, Ärztliche Direktorin des Instituts für Refraktive und Ophthalmo-Chirurgie (IROC) in Zürich/Schweiz. „Für uns Augenärztinnen und Augenärzte ist es wichtig, Unterschiede zwischen Männern und Frauen zu verstehen, um Behandlungsstrategien zu optimieren und die Pati-

entensicherheit zu erhöhen“, fügt die DOG-Expertin hinzu, die auch Mitglied der Deutschen Gesellschaft für Geschlechtsspezifische Medizin e.V. ist.

Frauen verlieren häufiger ihr Sehvermögen

So tragen Frauen in den USA ein um 15 Prozent höheres Risiko als Männer, an Erblindungen oder Sehbehinderungen zu leiden. Das belegen Daten der IRIS Registry, der weltgrößten Datenbank für Augenheilkunde. Frauen sind beispielsweise weltweit 2- bis 4-mal häufiger vom Engwinkelglaukom betroffen, einer Form des Grünen Stars. „Das liegt zum Teil an anatomischen Unterschieden, da Frauen oft kleinere Augen und engere Vorderkammerwinkel haben“, erläutert Müller. An einer endokrinen Orbitopathie leiden Frauen ebenfalls 4- bis 5-mal häufiger als Männer – einer Erkrankung, die sich durch stark hervortretende Augen bemerkbar macht. „Dies hängt mit der Tatsache zusammen, dass autoimmune Schilddrüsenerkrankungen wie Morbus Basedow bei Frauen viel häufiger auftreten“, so Müller.

Weibliche Hornhaut ist dünner und sensibler

Auch den Grauen Star entwickeln Frauen weltweit in vielen Regionen bis zu 1,7-mal häufiger, insbesondere nach der Menopause. „Hier könnte der Rückgang von Östrogen als Schutzfaktor

gegen oxidativen Stress im Auge eine Rolle spielen“, erläutert die DOG-Expertin. Schließlich unterscheidet sich auch die Hornhaut, sie ist bei Frauen dünner und sensibler – was ebenfalls an den Hormonen liegen könnte, da Östrogen die Funktion der Nerven in der Hornhaut beeinflussen kann. „Die erhöhte Sensibilität führt möglicherweise zu einer größeren Neigung zu Augentrockenheit, einer typischen Augenerkrankung der Frau, und Unbehagen, das sich etwa beim Tragen von Kontaktlinsen bemerkbar macht“, betont Müller.

Geschlechterunterschiede bei Augentropfen

Hinzu kommen Geschlechterunterschiede bei der Wirksamkeit und Verträglichkeit von Therapien. „Wir wissen, dass Frauen häufig sensibler auf bestimmte Medikamente oder konservierende Zusatzstoffe in Augentropfen reagieren“, erklärt die Augenärztin. Andererseits schlagen Therapien oft besser an, weil Frauen ihre Behandlung konsequenter umsetzen. „Frauen wenden Glaukom-Tropfen regelmäßiger an und benötigen weniger Kontrolluntersuchungen bei der altersabhängigen Makuladegeneration“, erläutert Müller. Somit spielen auch psychosoziale Faktoren eine Rolle.

Genderspezifische Ansätze in Therapie und Prävention fehlen

Es sind also viele Aspekte, die geschlechterspezifische Unterschiede in der Ophthalmologie aufzeigen. Doch die Umsetzung dieser Erkenntnisse im klinischen Alltag gestaltet sich schwierig. „Viele Augenärztinnen und Augenärzte sind nicht ausreichend geschult, geschlechtsspezifische Faktoren einzubeziehen“, sagt Müller. Vor allem aber sei noch nicht genügend erforscht, was das konkret für Therapie und Prävention bedeutet. „Es fehlen detaillierte Langzeitstudien, die Unterschiede in Bezug auf Häufigkeit, Krankheitsverlauf und Therapieergebnisse analysieren“, kritisiert Müller. „Kurz: Es fehlen uns Richtlinien, die geschlechterspezifische Therapieansätze vorschlagen.“

Hoffnungen setzt die Augenärztin aus der Schweiz in Big Data und künstliche Intelligenz. „Sie ermöglichen präzisere Auswertungen“, meint Müller. Am Ende, so die DOG-Expertin, würden beide Geschlechter von einer optimierten, personalisierten Therapie profitieren.



Besuch der NordArt 2024

 Von Katharina Friese

■ An einem sonnigen Tag Ende September fuhren wir vom BSVH aus mit einer Gruppe von etwa 28 Personen mit dem Bus zur NordArt nach Büdelsdorf in der Nähe von Rendsburg.

Die NordArt ist eine jährlich stattfindende große, internationale Kunstausstellung, die sich auf dem Gelände der

Carlshütte, einer alten Eisengießerei, präsentiert. Das Gelände ist ein riesengroßer Park mit mehreren Gebäuden. Sowohl drinnen als auch draußen werden Bilder, Skulpturen und Installationen ausgestellt. Zu meiner großen Freude durften wir sehr viel berühren. Einige der Skulpturen waren sehr groß, so dass wir sie nicht ganz erfassen konnten. Sie wurden aber gut beschrieben. Bei einer kompetenten Führung durch Almut Rix erfuhren wir sehr viel über die Geschichte der Carlshütte und

bekamen einen Überblick über die ausstellenden Künstler. Danach war noch Zeit, mit oder ohne Begleitung selbst auf Entdeckungsreise zu gehen.

Thematisch waren die Kunstwerke bunt gemixt. Wir begannen mit einer übergroßen, weißen, stilistischen Kinderstatue, die einen bunten Regenbogen über dem Kopf hielt. Ein Zeichen der Hoffnung?

Ein Schwerpunktthema in diesem Jahr war die Mongolei. Toll war eine ausgestellte Jurte, die aus lauter Spiegelelementen zusammengesetzt und mit Naturmaterialien verbunden war.

Sie war etwa 30 qm groß. In den ländlichen Gegenden der Mongolei lebt in einer solchen Jurte eine ganze Familie.

Wirklich schön anzufühlen waren unter anderem ein Blumenbild aus Metall eines tschechischen Künstlers und eine Installation, bei der verschiedenfarbige Holzstäbe auf einer Leinwand befestigt waren, die durch einen dahinterliegenden Motor mit rotierenden Bällen bewegt wurden.



Sie schoben sich ´rein und ´raus und stießen aneinander. Dadurch entstand ein schönes Geräusch und es fühlte sich interessant und beruhigend an.

Zu denken gab mir ein ausgestelltes Rudel von Hyänen. Knallbunt, geschminkt, mit angeklebten Wimpern, lackierten Zehen und verschiedenen frisierten Schwänzen. Irgendwie hatte das Ganze für mich eine zickig-weibliche Energie. Oder ist die Mode- und Kosmetikindustrie vielleicht ein alles verschlingendes Raubtier?

Für mich als Geburtsblinde war besonders interessant, die Größe und die Statur einer Hyäne zu fühlen und zu erfassen, dass Hyänen katzenartige Raubtiere sind.

Viel gäbe es noch zu erzählen. Es war ein sehr schöner Tag.

Ein großes Dankeschön geht an die Zeitspendenden für die tolle Begleitung.



"Ganz Ohr" – der Podcast des BSVH

"Ganz Ohr" heißt das Podcast-Format des BSVH, das regelmäßig über interessante Themen rund um den Verein und die Interessenvertretung für sehingeschränkte Menschen in Hamburg informiert.

Der Podcast ist in allen gängigen Podcast-Formaten, wie Spotify oder bei Apple und natürlich in der Podcast-App auf dem Smartphone abrufbar.

Die Redaktion hat sich vorgenommen, einen abwechslungsreichen Themenmix aus Reportagen, Berichten von Aktionen und Interviews anzubieten.

Freuen Sie sich auf vielseitigen Hörgenuss. Wenn Ihnen der Podcast gefällt, wäre es sehr nett, wenn Sie ihn in ihrem Podcast-Programm abonnieren und positiv bewerten.

Buchtipp



Manfred Ertl: Orte des Verbrechens – Hamburg: 33 Kriminalfälle und ihre Geschichten

■ Die besten Krimis schreibt oft das wahre Leben. Grausam und blutig, mitleidslos oder charmant gaunerhaft – wie sie Schriftsteller kaum besser erfinden können. Die Geschichte Hamburgs ist reich an kriminellen Schauplätzen. Die viel zitierte "schönste Stadt der Welt" hat ihre dunklen Geschichten: etwa die des Auftragskillers vom Kiez, des Frauenmörders Honka oder des Reemtsma-Entführers. 33 (historische) Kriminalfälle, die berühren und bewegen.

In Hamburg sind über die Jahre einige Verbrechen geschehen, die mehr oder weniger Aufsehen in der Öffentlichkeit erregt haben oder deren Auflösung sich lange hinzog.

Manfred Ertl hat einige aufsehenerregende Fälle ausgewählt und liefert zu Ihnen weitere Hintergrundinfos und Details.

Erfurt: Sutton, 2023

Das Hörbuch ist 420 Minuten lang, der Sprecher ist Christian Rudolf, die Ausleihnummer ist 70223

Norddeutsche Hörbücherei e. V.
Georgsplatz 1
20099 Hamburg

Tel. 040 227 286 0

E-Mail: beratung@norddeutsche-hoerbuecherei.de

www.blindenbuecherei.de

Kunst für Alle: Dialogische Führungen für Menschen mit und ohne Sehbehinderung

Angebot in der Hamburger Kunsthalle

■ Gefördert vom Fonds „Kultur für Alle!“ der Hildegard und Horst Röder-Stiftung sowie der Stiftung Kulturglück in Kooperation mit der Behörde für Kultur und Medien hat die Hamburger Kunsthalle eine neue Führungsreihe konzipiert: Kunst für Alle! Dialogische Führungen für Menschen mit und ohne Sehbehinderung.

Das Angebot richtet sich an Menschen mit und ohne Sehbehinderung. Die Führungen werden jeweils von einem Vermittlungsduo durchgeführt, das sowohl sehend als auch nicht sehend ist.

Die Teilnahme ist kostenfrei, der Eintritt ist zu entrichten. Die maximale Gruppengröße beträgt 8 Personen, daher ist eine Anmeldung zwingend erforderlich.

Folgende Termine sind festgelegt:

**Donnerstag, 7. November,
19:00 - 20:30 Uhr**

mit Dr. Franziska Storch und Bente Hüttmann

Im Duo führen Dr. Franziska Storch, Kunsthistorikerin, und Bente Hüttmann, geburtsblinde Pädagogin, gemeinsam durch die Sammlung der Hamburger Kunsthalle. Sie starten mit Gemälden im historischen Treppenhaus. Die weiteren Arbeiten knüpfen an Themen aus dem Treppenhaus an. Im Dialog werden Brücken zu unserem Alltag heute gebaut – ob niederländische Malerei des 16. Jahrhunderts oder Impressionismus des 19. Jahrhunderts. Auf dem Weg durch die Jahrhunderte begleitet u. a. auch Musik.

Anmeldung bis: Mo., 4.11., 17:00 Uhr

**Sonntag, 24. November,
15:00 - 16:30 Uhr**

mit Susanne Berghöfer und Sabine Dittmer

Im Duo führen die Ethnologin Susanne Berghöfer, die seit ihrer Jugend mit einer Sehbehinderung lebt, und die Kunst- und Kulturvermittlerin Sabine Dittmer, durch die Sammlung. Zum Thema Familie und Gesellschaft stellen sie ausgewählte Porträts aus der Sammlung der Hamburger Kunsthalle vor. Was bewegte einst den Auftragsmaler Baltasar Denner, der um 1729 „Drei Kinder des Ratsherrn Hinrich Brockes“ porträtierte? Wie schaut man auf Selbstporträts von Künstler*innen? Der Weg führt bis zur Kunst der Gegenwart. Das Bild, das Künstler*innen von Menschen zeigen, möchten die Guides

gemeinsam untersuchen und mit verschiedenen sinnlichen Mitteln zugänglich machen. Künstlerische Selbstporträts führen auf dem Rundgang in besonderer Weise in die Zeit ihrer Entstehung, zur Technik und zur Persönlichkeit der Künstler*innen. Gemeinsam mit den Besuchenden werden Brücken zu einem selbst gebaut, den Erfahrungen, Wünschen und Vorstellungen.

Anmeldung bis: Do., 21.11., 17:00 Uhr

Weiterer Termin dieser Führung: Sonntag, 15. Dezember, 15:00 -16:30 Uhr, Anmeldung bis: Do., 12.12., 17:00 Uhr.

Donnerstag, 5. Dezember, 19:00 -20:30 Uhr

mit Ute Klapschuweit und Udo Holtmann

Im Duo führen der geburtsblinde Pädagoge Udo Holtmann und die Diplom-Bildhauerin und

Museumspädagogin Ute Klapschuweit, Sie durch die Sammlung der Hamburger Kunsthalle. Auf diesem Rundgang begegnen Sie Darstellungen von Engeln im historischen Treppenhaus sowie in den Werken der alten Meister, der Romantik und in der zeitgenössischen Kunst. Im Dialog und mit vielen Anregungen zum Riechen und Tasten erleben Sie Kunst mit mehreren Sinnen.

Anmeldung bis: Mo., 2.12., 17:00 Uhr

Treffpunkt: Haupteingang der Hamburger Kunsthalle

Blindenführhunde sind erlaubt und können gerne mitgebracht werden. Sitzgelegenheiten sind vorhanden und das Fotografieren mit Zoomfunktion ist ohne Blitz erlaubt. Taschen können mitgeführt werden, sofern sie kleiner als Din A4 sind. Bei Fragen wenden Sie sich gerne per E-Mail an: bildung-vermittlung@hamburger-kunsthalle.de.



Leserpost

Sollten Sie Anregungen zum Inhalt haben oder uns Ihre Meinung zu einem Artikel mitteilen wollen, freuen wir uns über Ihre Zuschriften an redaktion@bsvh.org oder per Post an

BSVH e.V.

Redaktion „Augenblick mal...!“

Holsteinischer Kamp 26

22081 Hamburg



Abschied vom Quiz

■ Leider gibt es in dieser Ausgabe keine kniffligen Fragen, nur Antworten.

Der Grund ist: Ich gehe in Rente und die Quizseite wird nicht mehr fortgeführt. Aber es hat mir viel Spaß gemacht, mir immer wieder neue Fragen für Sie auszudenken und bedanke mich für die vielen Antworten.

Herzliche Grüße,

Ihre Quizmasterin Uli Backofen

Auflösung des letzten Quiz:

1. Das Haustier des Jahres war 1922 der Esel.
2. Laut Statista leben die meisten Hunde in Russland.
3. Menschen, die mit ihren Haustieren im Netz Geld verdienen, nennt man Petfluencer. Eine Mischung aus dem englischen Wort pet (Haustier) und dem Influencer.

Wir freuen uns über richtige Antworten und über einen Gewinn darf sich freuen: Marlies Südkamp



Haben Sie etwas im LBC vergessen oder verloren?

Wenn Sie bei Ihrem Aufenthalt im Louis-Braille-Center etwas verlieren oder vergessen sollten, wenden Sie sich gerne an Tamara Geißler am Empfang. Sie erreichen Sie telefonisch unter 040 209 40 40 oder per E-Mail an t.geissler@bsvh.org.

Theaterkarten beim BSVH

■ Der BSVH erhält vergünstigte Theaterkarten für Aufführungen in der Komödie Winterhuder Fährhaus, die wir gerne an Sie weitergeben.

Wenn Sie Interesse an den angebotenen Stücken haben, melden Sie sich bitte bei Tamara Geißler,
Tel. 040 209 40 40,
E-Mail: anmeldung@bsvh.org

Kartenvorbestellungen im BSVH

Komödie Winterhuder Fährhaus

für das Stück

„Die Hamburger Stadtmusikanten“:

- Einmalige Vorpremiere am 21.11. um 19:30 Uhr
- Voraussichtlicher Anmeldeschluss am 11.11. (der finale Termin stand zu Redaktionsschluss noch nicht fest).

für das Stück „Eine Mordsfreundin“:

- Vorpremiere am 15. und 16.1.25 jeweils um 19:30 Uhr
- Voraussichtlicher Anmeldeschluss am 09.12.

Ernst Deutsch Theater

für das Stück „Der einsame Weg“:

- Vorpremiere am Sa., 04.01.25 um 15:30 Uhr
- Voraussichtlicher Anmeldeschluss am 09.12.



Komödie Winterhuder Fährhaus

„Die Hamburger Stadtmusikanten“

Vorpremiere am 21.11. um 19:30 Uhr

Familientheater ab 5 Jahren.

Die einen wollen den ganz großen Auftritt, der andere wittert das ganz große Geld: Und so werden in einer Castingshow vier sehr talentierte Charaktere, die unterschiedlicher nicht sein könnten, zu einer Band zusammengewürfelt. Da ist Elli, eine liebende Ehefrau und Dreifach-Mutti, die sich an ihre alte Leidenschaft erinnert. Und Straßenmusiker Hunno, für den das Vorsingen die einzige Chance scheint, von der Straße wegzukommen. Kat hingegen ist schon ein Star – aber nur, was ihre Allüren anbelangt. Und Opernsänger Harald Gockler muss sich nach seinem Rauswurf aus der Staatsoper dringend nach was Neuem umsehen. Der findige und windige Manager Rich zählt eins, zwei, drei und vier zusam-

men, kreierte für das Quartett einen tierischen Look mit Wiedererkennungswert – und gibt der Combo auch den passenden Namen: „Die Hamburger Stadtmusikanten“. Doch dass der Weg zum Erfolg alles andere als einfach ist, bekommt jedes Bandmitglied schon bald zu spüren, denn das Showgeschäft ist ein hartes Pflaster.

Alexandra Kurzeja und Torben Padanyi haben das Grimmsche Märchen „Die Bremer Stadtmusikanten“ nach Hamburg verlagert und erzählen die wilde und herzerwärmende Bandgeschichte dieser vier Charaktere mit viel Witz und Spannung in einem aktuellen Kontext. Dabei bleibt die Botschaft des Originals natürlich erhalten: Vier „Großstadttiere“ am Rande der Gesellschaft wollen mehr vom Leben und kämpfen gemeinsam für ihre Freundschaft und die Liebe zur Musik. „Die Hamburger Stadtmusikanten – Sing deinen Traum“ – ein Familienmusical über Träume, Zusammenhalt und die magische Kraft von Musik.

Eine Mords-Freundin

**Vorpremiere am 15.01.25 und 16.01.25
jeweils um 19:30 Uhr**

Im Urlaub freundet sich das Paar Peter und Debbie mit Elsa an: einer rüstig-lüsternen Witwe aus Denver. Sie ist nicht gerade das, was man heute „woke“ nennt, aber andererseits

irgendwie einfach wunderbar. Man verspricht sich, in Kontakt zu bleiben – denn wer tut das denn schon wirklich? Als Elsa sich ein paar Monate später tatsächlich selbst einlädt, versuchen Peter und Debbie online etwas über sie in Erfahrung zu bringen. Zu spät erfahren sie die Wahrheit über Elsa Jean Krakowski, denn die personifizierte tödliche Gefahr steht bereits vor der Tür.

Was als nette Ferienfreundschaft begann, ist nun eine akute Bedrohung für das Leben ihrer Kinder, denn Elsa ist vielleicht eine Serienkillerin! Doch wie wird man sie nun wieder los, ohne unhöflich zu erscheinen? Schließlich konnte bisher keiner der Morde nachgewiesen werden. Und als Elsa dann auch noch einen ganz wunderbaren Einfluss auf die gemeinsamen Kinder hat, werden sämtliche Bedenken über Bord geworfen.

Diese turbulente, tiefschwarze Komödie vom in Großbritannien gefeierten Autor Steven Moffat (Sherlock-Serie, Doctor Who) ist eine Farce par excellence und eine einzige Lachtränenreiche Qual.



Ernst Deutsch Theater

Der Geizige

Vorpremiere am 04.01.25
um 15:30 Uhr

Bei Harpagon dreht sich alles nur ums Geld. Sein Geiz hat astronomische Ausmaße, seine Menschlichkeit ist nicht einmal zu erahnen. Harpagons einzige Geliebte ist eine sorgsam im Garten vergrabene Geldkassette. Mit seiner krankhaften Sparsamkeit tyrannisiert er seine Mitmenschen, vergiftet das Klima in seinem Umfeld. Um seinen Ausgabenstopp durchzusetzen, werden auch die Heiratspläne seiner Kinder instrumentalisiert.

Harpagon hat seine Tochter Elise dem begüterten, alten Anselme versprochen, für den Sohn Cléante ist eine reiche Witwe vorgesehen. Die Vermählungen sollen ohne Hochzeitsfeierlichkeiten schnell und kostenfrei über die Bühne gehen. Für sich selbst hat er eine Ehe mit der jungen, schönen Marianne geplant, die heimlich Cléante liebt. Dann ist eines Tages die innig geliebte Kassette verschwunden und Harpagons Lebensökonomie gerät gänzlich aus den Fugen.

Herzlich Willkommen bei den Seniorengruppen und beim Gedächtnistraining!

■ Jeden Montag um 13:30 Uhr und Mittwoch um 13:30 Uhr treffen sich seit über 20 Jahren einmal in der Woche zwei eigenständige Seniorengruppen im BSVH für zwei Stunden zum gemütlichen Miteinander unter der Leitung von mir, Frau Diesmann, der Seniorenberaterin im BSVH.

Für viele unserer älteren Mitglieder ist dies ein wichtiger Termin in der Woche zum miteinander Reden und gemütlichen Beisammensitzen bei Kaffee und Kuchen. Aber nicht unbedingt nur das ist der Schwerpunkt der wöchentlichen Treffs, obwohl nichts über ein gutes Stück Kuchen und einen leckeren Kaffee geht.

Nein, der persönliche Austausch miteinander ist wichtig, man trifft sich jede Woche, kennt sich gut und bespricht die kleinen und großen Freuden und Sorgen des Alltages miteinander. Auch das Thema Sehverlust ist immer wieder Thema und der Umgang damit. So entsteht ein schönes und unterstützendes Miteinander. Geburtstage werden gefeiert und manchmal gesungen. Es wird viel zusammen geredet, diskutiert und gelacht. Regelmäßig lese ich auch aus einem interessanten Buch vor, beispielsweise einer Biographie oder aus der Zeitung und wir sprechen dann

gemeinsam darüber. Ja, Themen gibt es immer viele, sie gehen uns einfach nie aus!

Auch das Gedächtnistraining ist ein wichtiger Unterstützer im Alter, denn bei Sehverlust ist das Gedächtnis oft sehr gefordert. Man weiß heutzutage, dass es wichtig ist, sein Gedächtnis bei Sehverlust zu trainieren, um kognitiven Einschränkungen, Gedächtnisstörungen entgegenzuwirken.

Zweimal wöchentlich findet im BSVH-Gedächtnistraining statt.

Beim Gedächtnistraining erhalten Sie Informationen über das Gedächtnis und erlernen Techniken, mit denen Sie sich Dinge besser merken können.

Gruppe 1:

Montag 10:30 – 11:30 Uhr

Gruppe 2:

Donnerstag 11:00 – 12:00 Uhr

Wir würden uns sehr freuen über Zuwachs in den Seniorengruppen und auch im Gedächtnistraining. Bitte rufen Sie mich gerne an, damit Sie weitere Informationen bekommen. Ein Hineinschnuppern und das regelmäßige Teilnehmen an einer Gruppe ist für unsere älteren Mitglieder, unsere Senioren im Verein, jederzeit möglich.

Seien Sie herzlich willkommen und melden Sie sich gerne bei: Franziska Diesmann, Seniorenberatung BSVH, Tel. 040 209 404 33.

■ Im November ist es wieder soweit: In den USA wird ein Präsident oder eine Präsidentin gewählt. Der Kampf zwischen den Republikanern und den Demokraten scheint dabei erbitterter denn je zu sein. Für die Demokraten geht die aktuelle Vizepräsidentin, Kamala Harris, ins Rennen. Für die Republikaner wird der ehemalige Präsident Donald Trump erneut zur Wahl antreten. Doch wie genau funktioniert das Wahlsystem der USA eigentlich? Viel Spaß beim Lesen wünscht euch Annette Schacht.

Präsidentschaftswahl in den USA

Der Präsident der USA wird alle 4 Jahre gewählt. Ein Präsident kann lediglich einmal wiedergewählt werden, also maximal 8 Jahre lang regieren. Für die Wahl des US-Präsidenten ist jedoch nicht nur der Wahltag im November entscheidend, sondern das gesamte Wahljahr. Es lässt sich grob unterteilen in Vorwahlen und Wahltag.

Die Vorwahlen finden immer am Anfang eines Wahljahres statt. In den Vorwahlen geht es erst einmal darum, den jeweiligen Präsidentschaftskandidaten der Demokraten und der Republikaner zu bestimmen.

Bei den Vorwahlen wählen die Bürger jedoch nicht direkt den gewünschten Präsidentschaftskandidaten.

Stattdessen werden sogenannte Delegierte gewählt. Diese Delegierten setzen sich für einen bestimmten Kandidaten ein. Die Vorwahlen gewinnt derjenige Kandidat, der am Ende mehr als die Hälfte aller Delegiertenstimmen bekommt.

In den „Red States“ wird meist mit deutlicher Mehrheit die Republikanische Partei gewählt. Staaten wie Oklahoma, Kansas und Utah fielen seit 1972 nicht mehr an demokratische Kandidaten. Auch Texas und Tennessee gehören traditionell zu den „roten Staaten“.

Im Gegensatz dazu ist in den „Blue States“ die Demokratische Partei sehr stark. Hierzu gehören zum Beispiel Minnesota, New York und Washington sowie der Bundesdistrikt und die Hauptstadt Washington D.C. Seit mindestens 36 Jahren sind die Demokraten hier ungeschlagen. Auch die Bundesstaaten Kalifornien, Illinois und Massachusetts sind traditionelle „Blue States“.

Den intensivsten Wahlkampf gibt es aber in den sogenannten „Purple States“ oder „Swing States“, also die, in denen vorher weniger klar ist, ob der demokratische oder der republikanische Kandidat gewinnen wird, weil die Ergebnisse sehr knapp sind und die Präferenz der Wählenden bei den letzten Wahlen häufiger wechselte.

Dazu gehören beispielsweise Arizona, Florida oder Michigan.

Das US-Wahlsystem: Die Wahlmänner und Wahlfrauen

Alle Wahlberechtigten über 18 Jahren dürfen den US-Präsidenten wählen. Aber auch hier gilt wie bei den Vorwahlen: Der Kandidat wird nicht direkt gewählt. Stattdessen werden Wahlmänner und Wahlfrauen gewählt, die für einen der Kandidaten stehen.

Derzeit gibt es 538 Wahlleute. Jeder Staat hat mindestens 3 Wahlleute. Die übrigen werden nach Einwohnerzahl auf die Staaten verteilt. Kalifornien hat mit 55 die meisten Wahlleute, während es mehrere Staaten gibt, die lediglich 3 Wahlleute haben, darunter zum Beispiel Alaska.

Dabei gilt in fast allen US-Bundesstaaten: „the winner takes it all“. Das heißt, die Partei, die in einem Bundesstaat die Mehrheit der Wahlkreise für sich entscheidet, erhält alle Wahlleute.

Nehmen wir an, in einem Bundesstaat gibt es 10 Wahlleute. 6 davon werden für die Demokraten gewählt, 4 für die Republikaner. Damit hat der demokratische Kandidat die Wahl in diesem Staat gewonnen und erhält alle 10 Wahlleute. Das ist entscheidend, denn: Der Kandidat, der am Ende mehr als die Hälfte der 538 Wahlleute auf seiner Seite hat, hat die Wahl gewonnen.

Die Staaten mit den meisten Einwohnern haben zwar auch die meisten Wahlmänner, aber nicht jeder Wahlmann repräsentiert die gleiche Anzahl an Bürgern. Ein Wahlmann in Montana repräsentiert rund 350.000 Wähler, während ein Wahlmann in Kalifornien mehr als doppelt so viele vertritt. Am Ende haben beide dasselbe Gewicht. So kommt es, dass die Person, die am Ende Präsident wird, nicht unbedingt die meisten Stimmen der Wähler bekommen hat.

Formell wird der Präsident durch die Wahlleute allerdings erst im Dezember gewählt. Dann kommen alle Wahlleute zum „Electoral College“ zusammen und wählen entsprechend der Vorgaben in ihrem jeweiligen Bundesstaat. Die Stimmen werden dann im Januar vom Kongress ausgezählt und im Anschluss wird offiziell verkündet, wer der nächste Präsident der USA wird. Am 20. Januar 2025 wird der neue Präsident dann bei der sogenannten Inauguration, der Amtseinführung, vereidigt.

Katrin Schlingchat für www.stuttgarter-zeitung.de/inhalt.wahlsystem-usa-einfach-erklart



Termine

Arbeitskreis Umwelt & Verkehr

Wir treffen uns jeden ersten Montag im Monat um 17:00 Uhr im LBC, Raum Goldbek.

Die kommenden Termine sind: 4. November und 2. Dezember.

Wir sprechen über die Probleme und Lösungen, die uns täglich im Öffentlichen Personennahverkehr (ÖPNV), auf der Straße und sonst wie in der Stadt behindern. In der Regel dauert die Sitzung maximal zwei Stunden.

Wir wollen die Treffen sowohl online via Computer, Telefon, aber auch im LBC durchführen. Also hybrid, wie es so schön heißt. Alle diejenigen, die gerne vor Ort im LBC teilnehmen wollen, melden sich bitte an.

Per Mail bei der Teamleitung: umwelt-verkehr@bsvh.org oder Tel. 0179 200 66 38, bei Tamara Geißler vor Ort oder per Telefon unter 040 209 40 40.

Zugangsdaten zur Telefonkonferenz: Tel. 069 506 089 844, Konferenz-ID: 541 247 504# - die Raute (#) befindet sich rechts neben der Null, egal auf welchem Telefon.

*Das Team des Arbeitskreises freut sich über eine rege Beteiligung!
André Rabe und Helga Dittmer*

FELIKS Technik-Talk

Der FELIKS Technik-Talk findet am ersten Donnerstag im Monat ab 17:00 Uhr im LBC, Raum Eilbek sowie online und telefonisch statt.

Die nächsten Termine sind am 7. November und 5. Dezember.

Um sich anzumelden, schicken Sie bitte eine E-Mail an Robbie Sandberg, r.sandberg@bsvh.org.

Bitte geben Sie an, ob Sie vor Ort, online oder telefonisch teilnehmen möchten.

Fachgruppe Kultur

Die Fachgruppe Kultur trifft sich jeden 3. Mittwoch im Monat um 16:30 Uhr im LBC, Raum Alster. Alle an kulturellen Themen Interessierte sind herzlich eingeladen. Der nächste Termin ist am 20. November. Im Dezember findet eine Weihnachtslesung im Raum Goldbek statt.

Bitte melden Sie sich bei Ulrike Gerstein unter Tel. 040 609 501 26, E-Mail u.gerstein@bsvh.org oder Brigitte Kukies, E-Mail b.kukies@bsvh.org an.

Buchclub

Lust auf Kopfkino mit anschließendem Austausch in gemütlicher Atmosphäre? Der Buchclub trifft sich als Telefonkonferenz, liest gemeinsam und tauscht sich über Bücher aus. Jeden zweiten Donnerstag im Monat um 19:00 Uhr. Als Ansprechpartner steht Axel Fandrey zur Verfügung. Die Einwahldaten für die Telefonkonferenz werden mit der Einladung zugesandt.

Anmeldung bei Axel Fandrey, Tel. 040 525 503 03.



Das Info-Telefon des BSVH

Unter der Rufnummer 040 209 404 66 erreichen Sie das Info-Telefon des BSVH. Hier erfahren Sie Aktuelles aus dem BSVH.

Mit Ihrem Anruf gelangen Sie ins Hauptmenü des Info-Telefons. Durch Eingabe einer der nachfolgenden Nummern auf Ihrem Telefon können Sie sich über verschiedene Themenbereiche informieren.

- #1: Veranstaltungstermine
- #2: „BSVH-Kompakt“ - der Newsletter des BSVH
- #3: „Bei Anruf Kultur“ - aktuelle Termine
- #0: Mit der „0“ gelangen Sie von überall wieder ins Hauptmenü

Bei Fragen zur Bedienung oder bei Anregungen wenden Sie sich gern an Norbert Antlitz, Tel. 040 209 404 22 oder n.antlitz@bsvh.org.

Trommel- und Percussion-Kurs

Mit viel Freude trommelt eine Gruppe von mittlerweile 11 Personen seit knapp einem Jahr in der Trommelschule von Oliver Sägebrecht im Klinikweg. Trommeln und weitere Percussion-Instrumente stehen bereit.

Wir treffen uns alle zwei Wochen (Donnerstag 7. und 21.11., 5. und 19.12.) um 16:50 Uhr an der U-Bahn Hamburger Straße und gehen den kurzen Weg dorthin gemeinsam.

Wer Lust hat, in die Welt des Trommelns vorzudringen und sich rhythmisch zu betätigen in einer fröhlichen Runde und mit einem großartigen Lehrer, meldet sich bitte bei Ulrike Gerstein, E-Mail u.gerstein@bsvh.org oder Tel. 040 609 501 26 an.

Von ihr erhalten Sie auch weitere Informationen.

Tango Argentino – lernen und tanzen

Tango ist ein Improvisationstanz, der sich erst auf der Tanzfläche zwischen den Tanzpartnern zu jedem Lied neu entwickelt. Ohne feste Schrittfolge geht es bei diesem Tanz um Körpergefühl, die harmonische Abstimmung und gemeinsame Koordination von Bewegungsabläufen. Der Tangokurs lädt alle Tanzbegeisterten – egal ob mit oder ohne Sehbehinderung, mit oder ohne Vorerfahrungen - zum

improvisierten Paartanz ein. Die Gruppe lernt und übt sowohl die Grundzüge als auch die Feinheiten in einer kleinen Gruppe. Das Tanzen und die Freude an der gemeinsamen Bewegung im Paar stehen im Mittelpunkt. Kosten pro Abend und Teilnehmer je 5 €.

Jeden 1. und 3. Freitag im Monat von 17:30 bis 19:00 Uhr.

*Leitung: Holger Reinke,
Tel. 0152 067 282 14*

Arbeitskreis Digitale Stadt

Thema: Neu, schöner, hilfreicher?

Die Website www.hamburg.de im neuen Design

Die Seite www.hamburg.de soll eigentlich der Informationsmittelpunkt für alles sein, was einen in Hamburg interessiert. Vor allem soll man alle öffentlichen Angebote und Behörden finden. Bisher kam man sich auf der Seite aber mehr wie im Großstadtdschungel vor.

Seit Kurzem gibt es ein neues aufgeräumteres Design. Aber hilft das auch uns? Am 14.11. wollen wir darüber ins Gespräch kommen und Erfahrungen mit der Seite austauschen.

Wann und wo: 14.11. um 17:00 Uhr in Raum Eilbek.

Wer per Teams teilnehmen möchte, melde sich bis spätestens zum 11.11. per E-Mail bei ak-digitales@bsvh.org an.

Bis dann grüßt Sie alle im Namen des Teams Udo Holtmann

12. Treffen der BSVH-Jugendgruppe

Unser Jubiläum zum 2-jährigen Bestehen der Gruppe junger Erwachsener des BSVH findet am 18. November um 18:00 Uhr im Louis-Braille-Center, Raum Goldbek statt. (Eingang Marschner Straße 26)

Bitte Anmeldung bei Britta Block Tel: 040 209 404 44 oder b.block@bsvh.org

Weihnachtslesung im LBC

Die Fachgruppe Kultur lädt am Mittwoch, den 18. Dezember um 16:00 Uhr in Raum Goldbek zu einer Weihnachtslesung ein. Die Leiterin der Hörbücherei, Frau Hammann, kommt wie bereits im letzten Jahr, zusammen mit einer professionellen Sprecherin zu uns. Sie werden uns mit der Lesung einer Weihnachtsgeschichte die Vorweihnachtszeit ein wenig versüßen.

Anmeldung unter E-Mail anmeldung@bsvh.org mit dem Betreff: Weihnachtslesung oder telefonisch am Empfang im LBC, Tel. 040 209 40 40.



Jahresmitgliedschaft im BSVH

Die Kosten für die Jahresmitgliedschaft beim BSVH beträgt 120,00 Euro. Wenn Sie uns hierfür eine Einzugsermächtigung erteilen möchten, steht Ihnen Frau Larbie unter Tel. 040 209 404 16 oder per E-Mail w.larbie@bsvh.org jederzeit zur Verfügung.

Bedürftige Menschen haben die Möglichkeit, eine Ermäßigung zu beantragen. Wenden Sie sich in diesem Fall bitte an die Sozial- und Teilhabeberatung des BSVH unter Tel. 040 209 404 44 oder -55.

Für Überweisungen lauten IBAN und BIC:

IBAN: DE87 3702 0500 0007 4600 00

BIC: BFSWDE33XXX

Weihnachtsfeiern der Bezirksgruppen

Weihnachtsfeier der Bezirksgruppe Ost

Samstag, 30. November im AURA-Hotel Timmendorfer Strand

Wir fahren um 10:00 Uhr vom LBC, Holsteinischer Kamp 26 mit dem Bus ab. Im AURA-Hotel wird uns ab 12:00 Uhr ein weihnachtliches Menü serviert. Nach dem Essen gibt es die Möglichkeit, einen Spaziergang auf der Promenade zu machen und die Seeluft zu genießen.

Um 15:30 Uhr werden wir mit Kaffee und Kuchen verwöhnt. Anschließend wird es ein kleines weihnachtliches Programm geben.

Auf dem Hotel-Vorplatz können wir bei weihnachtlicher Atmosphäre mit Glühwein und Punsch an der Feuer- schale den Tag ausklingen lassen.

Mit dem Bus fahren wir gegen 17:30 Uhr nach Hamburg zurück.

Das Weihnachtsmenü besteht für alle Teilnehmenden aus einer Cremesuppe vom Hokaidokürbis mit Schinkenstreifen und einem Feldsalat mit Kumpquat-Dressing und gerösteten Nüssen.

Zum Hauptgang können Sie wählen:

Essen 1

Kalbsrücken im Ganzen gebraten mit Balsamicojus sautiertem Mandel-Rosenkohl und Macaire-Kartoffeln.

Essen 2

Gebratenes Lachsfilet an Limonensauce, aromatisiertem Wirsing und Kartoffel-Selleriestampf.

Essen 3

(vegetarisch) Kürbiscremesuppe mit Kerbel, Herbstliches Ofengemüse mit gebackenen rote Beete-Bällchen und Kartoffelecken.

Zum Dessert gibt es für alle Heiße Zimtpflaume mit Walnusseis.

Der Preis für die Weihnachtsfeier beträgt 40,00€.

Bitte melden Sie sich in der Zeit vom 4. bis 21. November mit Angabe des Essenswunsches bei Frau Geißler. Tel. 040 209 40 40 an oder per Mail: anmeldung@bsvh.org.

Für nähere Informationen stehe ich, Olga Warnke, gerne zur Verfügung, Tel. 040 520 98 94 oder 0175 205 51 59.

Wir freuen uns auf einen schönen Tag mit Ihnen.

Die Bezirksleitung Ost: Olga Warnke, Birgit Militzer und Guido Mayer.

Weihnachtsfeier der Bezirksgruppe West

Am Sonntag, den 1. Dezember findet unsere Weihnachtsfeier im AURA-Hotel Timmendorfer Strand statt.

Die Teilnehmenden werden an zwei Haltepunkten abgeholt (Bahnhof Altona und am LBC). Ab 10:00 Uhr geht es dann los, das AURA-Hotel wird voraussichtlich gegen 12:00 Uhr erreicht.

Wir genießen dann zeitnah ein leckeres Weihnachtsmenü. Nach dem Essen haben Sie die Gelegenheit, einen Spaziergang an der Strandpromenade oder ein adventliches Beisammensein auf der Terrasse bei Glühwein und Punsch zu genießen. Diejenigen, die das Haus noch nicht kennen, können eine Führung durch das AURA-Hotel machen.

Gegen 15:00 Uhr startet unser weihnachtliches Kulturprogramm mit Melanie Adler, die als Sprecherin unter anderem für die Norddeutsche Hörbücher aktiv ist. Als Schauspielerin ist sie vor allem in norddeutschen Krimiproduktionen zu sehen. Unter anderem in Notruf Hafenkante oder Tatort. Sie wird für uns die schöne Geschichte „Der Kleine Lord“ von Frances Hodgson Burnett lesen, die wir bei Kaffee und Kuchen genießen können. Anschließend wollen wir alle zusammen ein paar Weihnachtslieder singen.

Wir lassen die Weihnachtsfeier gemütlich ausklingen. Die Rückfahrt nach Hamburg ist um 17:00 Uhr.

Weihnachtsmenüs

Sie können aus den folgenden Menüs wählen:

Menü 1:

Klare Tomatenessenz mit Ravioli und Basilikum, kleiner Garnelenspieß an winterlichen Blattsalaten und Mango-Chutney.

Gebratenes Rinderfilet an Rotweinjus, mit Kirschtomaten und Kartoffel-Gratin.

Menü 2:

Klare Tomatenessenz mit Ravioli und Basilikum, kleiner Garnelenspieß an winterlichen Blattsalaten und Mango-Chutney

Zanderfilet unter Meerrettich-Kruste gebacken mit glasierter gelber Beete und Butterkartoffeln.

Menü 3:

Kürbiskern-Suppe mit Kerbel, Herbstliches Ofengemüse mit gebackenen Rote-Beete-Bällchen und Kartoffelecken.

Als Nachtisch wird für alle Apfel-Mandel-Crumble mit Vanilleeis gereicht.

Je Menü ist ein Freigetränk inklusive sowie später auf der Terrasse ein Glas Glühwein oder Punsch.

Preis für den Ausflug

Der Preis für die Weihnachtsfeier liegt bei 40 Euro pro Person.

Bitte melden sie sich zwischen dem 4. und 18. November an, telefonisch unter 040 209 40 40 oder per E-Mail an anmeldung@bsvh.org.

Folgende Angaben benötigen wir bei Ihrer Anmeldung:

- Ihren Namen und den einer möglichen Begleitperson
- Dass Sie an der Weihnachtsfeier der BZG West teilnehmen möchten.
- Welches Menü sie wählen.
- An welchem Haltepunkt Sie ein- und aussteigen möchten.

Die Teilnehmerzahl ist auf 50 Personen begrenzt. Nachmeldungen können ab dem 20. November im Einzelfall berücksichtigt werden, falls es noch Kapazitäten gibt.

Die Einstiegsorte

Um 9:15 Uhr am Bahnhof Altona (Paul-Nevermann-Platz) an der Bushaltestzone gegenüber der Commerzbank.

Um 9:40 Uhr am Louis-Braille-Center (Holsteinischer Kamp 26) am Eingang.

Im LBC besteht noch die Möglichkeit, die Toilette zu benutzen. Auf der Rückfahrt werden die Haltepunkte in umgekehrter Reihenfolge angefahren.

Für weitere Informationen stehen

Ihnen Ihre ehrenamtlichen Ansprechpersonen zur Verfügung:

- Regina Angerstein,
Tel. 0172 271 12 52
- Björn Beilfuss,
Tel. 040 987 612 43
- Dagmar Holtmann,
Tel. 040 209 404 37
- Dr. Harald Falkenberg,
Tel. 0160 989 017 76
- Uli Staniullo,
Tel. 040 831 64 01
- Wiebke Angerick,
Tel. 040 832 31 27

Wir von der Bezirksgruppe West freuen uns auf eine schöne und gesellige Feier mit Ihnen.



Weihnachtsfeier der Bezirksgruppe Süd

Am Donnerstag, den 5. Dezember um 14:30 Uhr im Landhaus Jägerhof, Ehestorfer Heuweg 12-14. Sie erreichen das Lokal mit der Buslinie 141, Haltestelle Talweg oder 340, Haltestelle Jägerhof oder S-Bahn S3 + S5, Haltestelle Neuwiedenthal. Bei Bedarf kann ein entsprechender Treffpunkt vereinbart werden.

Auch in diesem Jahr findet wieder eine gemeinsame Adventsfeier mit dem VDK Bezirk Harburg statt. Wir treffen uns im Jägerhof um 14:30 Uhr zum gemütlichen Kaffee trinken. Um 15:30 Uhr bieten uns die „Zuckerschnuten“ ein unterhaltsames Programm.

Anmeldung bis zum 28. November bei Anke Holtmann Tel. 0160 903 32 38

Weihnachtsfeier der Bezirksgruppe Südost

Am Sonntag, den 8. Dezember, 13:00 Uhr im Holstenhof, Lohbrügger Landstraße 38. Sie erreichen den Holstenhof mit den Bussen 29, X32 und X80 bis Haltestelle Lohbrügger Kirchstraße. Einlass ist ab 12:00 Uhr.

Traditionell gibt es Grünkohl mit allem Drum und Dran und ein gemütliches Beisammensein bei Kaffee und Gebäck. Auch wird es ein vorweihnachtliches Unterhaltungsprogramm geben. Der Preis beträgt 37,00 € pro Person.

Anmeldung bei Frau Geißler, Tel. 040 209 40 40 oder E-Mail anmeldung@bsvh.org in der Zeit von 5. bis 28. November.

Auf schöne Stunden mit Ihnen und Euch freut sich die Gruppenleitung Südost, Jutta Schaaf, Daniel Schessling.





Stamm- und Infotische

Goldbek-Treff

Am 1. Dienstag im Monat um 15:00 Uhr im Louis-Braille-Center, Raum Goldbek. Bei Kaffee und Kuchen können Sie Bekannte wiedertreffen und neue Vereinsmitglieder kennenlernen.

Die nächsten Treffen sind dieses Mal am 5. November und 3. Dezember.

Olga Warnke, Tel. 040 520 98 94

Stammtisch in Altona-Nord

Am 1. Mittwoch im Monat von 19:00 – 21:00 Uhr im Gemeinschaftsraum des Wohnprojekts Bliss, Lille Torv 2.

Die nächsten Termine sind am 6. November und 4. Dezember.

Wegbeschreibung: Vom Bahnhof-Altona aus mit der Buslinie 113 Richtung: Gärtnerstraße / UKE, Haltestelle: „Platz der Arbeiterinnen“. Von der Bushaltestelle ein kleines Stück entgegengesetzt der Fahrtrichtung zurück bis zur Querunginsel. Nach dem Überqueren der Harkortstraße nach rechts gehen und dem Fußweg folgen bis zur nächsten Querstraße. Diese Straße überqueren und dann nach links weitergehen bis zur nächsten Querstraße und diese geradeaus überqueren. Dann hat man die Zielstraße: Lille Torv erreicht und das Haus. Das Wohnprojekt Bliss, Lille Torv 2 liegt nicht gleich an der Ecke, sondern ein kleines Stück zurück.

Bitte melden Sie sich bei mir an. Björn Beilfuß, Tel. 040 987 612 43 oder E-Mail: b.beilfuss@bsvh.org

Stammtisch Langenhorn

Am 2. Mittwoch im Monat ab 15:00 Uhr im Restaurant „Dialog“, Tangstedter Landstraße 38 (Nähe U-Langenhorn Markt).

Die nächsten Treffen sind am 13. November und 11. Dezember.

Olga Warnke, Tel. 040 520 98 94

Stammtisch Bergedorf

Am 2. Mittwoch im Monat ab 17:00 Uhr im Holstenhof, Lohbrügger Landstr. 38. Sie erreichen das Lokal mit den Bussen 29, X32 und X80 (Lohbrügger Kirchstraße).

Das nächste Treffen ist am 13. November. Im Dezember findet kein Treffen statt.

Jutta Schaaf, Tel. 01517 500 29 86 (ab 16:00 Uhr)

Stammtisch in Wandsbek-Hinschenfelde

Am 2. Mittwoch im Monat um 17:30 Uhr im Restaurant „Jannis“, Walddorfer Straße 115 - zu erreichen mit den Buslinien 8 und 116, Haltestelle Walddorfer Straße. Das Restaurant befindet sich direkt bei der Haltestelle.

Die nächsten Treffen sind am 13. November und 11. Dezember.

Rolf Schilling, Tel. 040 652 25 94

Stammtisch in Blankenese

Wir treffen uns jeweils am 3. Donnerstag eines ungeraden Monats im Gemeinschaftsraum der Martha Stiftung, Sülldorfer Kirchenweg 2b, von 15:00 bis 18:00 Uhr. Impulsvorträge und kleine Stadtteilaktivitäten gehören auch zum Programm.

Die nächsten beiden Termine sind am 21. November 2024 und am 16. Januar 2025.

Am 21. November erhalten wir vom Vereinsmitglied Edeltrud Habib eine Lesung aus ihrem Buch "Wertvolle Töchter", das über eigene Erfahrungen in Indien und über die Begegnung mit einem anderen Kulturkreis berichtet. Durch ihren familiären Bezug zu einem kleinen Dorf in Bihar kann sie uns aus dieser Region authentische Eindrücke über das Leben in Armut, den Umgang mit Krankheiten, Not und Verzweiflung und behinderten Menschen vermitteln. Stark ist dort das Leben durch den unerschütterlichen Glauben an die Gottheiten und durch die Missachtung der Mädchen und Frauen geprägt. Der Zugang zu Bildung bleibt vielen verschlossen. Ihre bewegenden Erfahrungen haben sie zur Gründerin des Vereins "Wertvolle Töchter" werden lassen: siehe auch

 www.wertvolletoechter.org.

Dr. Harald Falkenberg, Tel. 040 835 403 oder 0160 989 017 76.

Infotisch in Niendorf

Wir treffen uns jeden 3. Mittwoch im Monat um 15:00 Uhr in der Bücherei im 1. Stock der Kursana Seniorenresidenz, Niendorf-Nord, Ernst-Mittelbach-Ring 47 mit sehbehinderten Bewohnerinnen und Bewohnern zum gemeinsamen Gedankenaustausch und Klönen. Wer dabei sein möchte, ist herzlich willkommen.

Die nächsten Termine sind am 20. November und 18. Dezember. Um genügend Sitzplätze in der Bücherei bereitzuhalten, melden Sie sich bitte bei mir an:

Ulli Staniullo, Tel. 040 831 64 01

„After-Work-Treff“ in Harburg

Am 3. Donnerstag im Monat um 17:00 Uhr im Restaurant „Zur Außenmühle“, Vinzenzweg 20 in Harburg. Sie erreichen das Lokal mit den Buslinien 14, 141, 143, 241 und 443, Haltestelle Reeseberg.

Die nächsten Treffen sind am 21. November und 19. Dezember.

Sabine Schütt, Tel. 040 609 255 36

Info-Treff Volksdorf

Am letzten Freitag eines ungeraden Monats um 16:00 Uhr im Le Rustique, Claus-Ferck-Straße 14, Nähe U-Bahnhof Volksdorf.

Der nächste Termin ist am 29. November.

Bitte melden Sie sich bei mir an. Dieter Fiedelak, Tel. 040 644 03 83





iPhone-Schulungs- und Übungsgruppen-Angebote

im BSVH und bei externen Anbietern

iPhone-Angebote des BSVH

iPhone-Einführungskurs

Katja Löffler ist die iPhone-Trainerin im BSVH und bietet Einführungskurse für iPhone mit Voice Over im Einzelunterricht an. Um der großen Nachfrage besser gerecht werden zu können, hat das Schulungskonzept nun einen neuen Anstrich erhalten.

Der Einführungskurs richtet sich an Anfänger und behandelt den Einstieg in den Umgang mit dem iPhone und die grundsätzliche Bedienung mit VoiceOver.

Er besteht aus insgesamt vier, jeweils wöchentlich stattfindenden Kurseinheiten zu je 90 Minuten. Die Kosten betragen 150 €, die am ersten Kurstag am Empfang zu entrichten sind.

Aufgrund der großen Nachfrage für die Kurse besteht momentan weiterhin eine Warteliste, auf die Sie sich bei Interesse gern eintragen lassen können.

Beratung zum Thema iPhone und VoiceOver, erhalten Sie bei Katja Löffler, Tel. 040 209 404 10 oder per E-Mail an: k.loeffler@bsvh.org

Bitte haben Sie Verständnis für eventuell entstehende Wartezeiten. Alle Anfragen werden schnellstmöglich beantwortet.

Anfänger-Einzelübung

Jeden 2. Mittwoch im Monat um 14:00 Uhr im LBC, Raum Feenteich.

Die nächsten Termine sind am 13. November und 11. Dezember.

*Kontakt: Hans Appel,
Tel. 0157 390 374 87*

Übungsgruppe

Jeden 1. Donnerstag im Monat um 13:00 Uhr im LBC, Raum Alster.

Die nächsten Termine sind am 7. Dezember und 5. Dezember.

*Kontakt: Manfred Preuschoff,
Tel. 0151 218 960 69.*

iPhone-VoiceOver-Übungsgruppe

Jeden 1. Mittwoch im Monat um 11:00 im LBC, Raum Eilbek. Die nächsten Termine sind 6. November und 4. Dezember.

Voraussetzung sind Grundkenntnisse in der iPhone-Bedienung und ein eigenes, eingerichtetes iPhone. Die Gruppe ist auf sechs Personen und zeitlich auf ca. ein Jahr begrenzt.

*Anmeldungen nimmt Annelie Ganß,
Tel. 0172 814 18 62 oder
E-Mail annelie-ganss2008@web.de
entgegen.*

Service: iPhone-Angebote von externen Anbietern

iPhone-VoiceOver-Grundlagen

Apple-Store, Jungfernstieg 12, 20354 Hamburg Tel. 040 349 628 000

und Apple-Store, Alstertal-Einkaufszentrum, Poppenbüttel, 22391 Hamburg, Tel. 040 611 831 50 00.

Erkundigen Sie sich am besten im Apple-Store vor Ort, wann es die nächste „Session“ gibt.

Angebote der Hamburger Bücherhallen

Im Rahmen von „Silber & Smart“ bietet die Zentralbibliothek jeden ersten Sonntag im Monat von 14 bis 16 Uhr auf der Ebene 3 (Raum Oberdeck) für Einsteiger*innen mit Vorkenntnissen einen individuellen Austausch bei Fragen zum Smartphone in einer kleinen Gruppe an. Telefonische Beratung: 040 432 637 83

Fragen Sie auch, ob es in einer Bücherhalle in Ihrer Nähe ein entsprechendes Angebot gibt.



Bei Anruf Kultur

November

Europäisches Hansemuseum, Lübeck:

Die Hanse

Freitag, 01.11.2024, 16:00 Uhr

Focke-Museum, Bremen:

Verschleppt. Versklavt. Vergessen?
Zwangsarbeit 1939–1945

Samstag, 02.11.2024, 16:00 Uhr

Kupferstich-Kabinett - Staatliche Kunstsammlungen, Dresden:

Caspar David Friedrich - Auf Spurensuche

Montag, 04.11.2024, 16:00 Uhr

Internationales Maritimes Museum, Hamburg:

Schiffahrt damals und heute

Donnerstag, 07.11.2024, 18:00 Uhr

Gedenk- und Bildungsstätte Haus der Wannsee-Konferenz, Berlin:

Die Wannsee-Konferenz

Freitag, 08.11.2024, 16:30 Uhr

Gleimhaus – Museum der deutschen Aufklärung, Halberstadt:

Bücherwelten – Johann Wilhelm Ludwig
Gleims Bibliothek

Montag, 11.11.2024, 15:30 Uhr

Forum Willy Brandt, Berlin:

Willy Brandt und die Deutsche Einheit

Mittwoch, 13.11.2024, 16:00 Uhr

Amoin - Erlebnis.Raum.Kirche., Hamburg:

Hamburger Hauptkirchen – St. Nikolai
am Klosterstern

Donnerstag, 14.11.2024, 17:00 Uhr

Stadtmuseum Simeonstift, Trier:

2000 Jahre Stadtgeschichte im Stadt-
museum

Freitag, 15.11.2024, 16:00 Uhr

Museum für Kunst & Gewerbe, Hamburg:

Wunderwerke der Technik

Samstag, 16.11.2024, 16:00 Uhr

**Deichtorhallen Hamburg / Phoxxi,
Hamburg:**

Tactics & Mythologies: Andrea Orejarena & Caleb Stein

Dienstag, 19.11.2024, 17:00 Uhr

Deichtorhallen Hamburg/Sammlung Falckenberg, Hamburg:

Jakob Lena Knebl und Ashley Hans Scheirl: Passage

Mittwoch, 20.11.2024, 17:30 Uhr

**Deutsches Schifffahrtsmuseum,
Bremerhaven:**

An Bord für die Forschung

Donnerstag, 21.11.2024, 17:45 Uhr

**KZ-Gedenkstätte Neuengamme,
Hamburg:**

Alltag und Leben der Häftlinge

Montag, 25.11.2024, 15:00 Uhr

Sprengel Museum, Hannover:

Skulpturen erfassen

Dienstag, 26.11.2024, 18:30

Helmut-Schmidt-Forum, Hamburg:

Schmidt! Demokratie leben

Mittwoch, 27.11.2024, 17:00 Uhr

**Städtische Galerie,
Villingen-Schwenningen:**

Restwert. Zeugnisse der DDR in der Gegenwartskunst

Donnerstag, 28.11.2024, 16:00 Uhr

Linden-Museum, Stuttgart:

Gelebter Islam – ein Rundgang

Freitag, 29.11.2024, 16:00 Uhr

Dezember

Museum der Arbeit, Hamburg:

Dein Paket ist da. Shoppen auf Bestellung

Montag, 02.12.2024, 17:00 Uhr

St. Marien zu Lübeck, Lübeck:

Verlorene Schätze - Auf den Spuren einer beeindruckenden Kirchengeschichte

Dienstag, 03.12.2024, 17:00 Uhr

Bundeskunsthalle, Bonn:

Tanzwelten

Donnerstag, 05.12.2024, 17:00 Uhr

**Weserburg - Museum für moderne
Kunst, Bremen:**

Landschaft, Menschen und die Zeit

Samstag, 07.12.2024, 16:00 Uhr

Museen Böttcherstraße, Bremen:
Paula Modersohn-Becker - Short Stories
Montag, 09.12.2024, 17:00 Uhr

Grenzhuis, Schlagsdorf:
Begehbare Grenzgeschichte - Führung
über das Außengelände
Mittwoch, 11.12.2024, 16:00 Uhr

**smac – Staatliches Museum für
Archäologie, Chemnitz:**
Silberglanz und Kumpeltod - Die Berg-
bau-Ausstellung
Donnerstag, 12.12.2024, 17:30 Uhr

Museum für Angewandte Kunst, Köln:
Design im MAKK
Freitag, 13.12.2024, 16:00 Uhr

**Niedersächsisches Landesmuseum,
Hannover:**
Der Tageszeitenzyklus von Caspar
David Friedrich
Montag, 16.12.2024, 16:00 Uhr

Gustav-Lübcke-Museum, Hamm:
Strahlender Untergang - Zwischen Zorn
und Zuversicht

Dienstag, 17.12.2024, 17:00 Uhr

**Museum für Kunst & Gewerbe,
Hamburg:**
Jugendstil

Samstag, 28.12.2024, 16:00 Uhr

Weitere Termine wurden zu Redaktions-
schluss noch abgestimmt.
Bitte informieren Sie sich auf
www.beianrufkultur.de,
auf www.bsvh.org/termine.html oder
über unser Infotelefon 040 209 404 69

Wir begrüßen unsere neuen Mitglieder

Gruppe Ost

- Renate Braun
- Konrad Griesing
- Anke Korsch
- Norbert Kröger
- Friedrich-Wilhelm Lange
- Meike Rabbè
- Erika Schallehn
- Sascha zur Borg

Gruppe Süd

- Hannelore Voss

Gruppe West

- Dr. Karin Arnhold
- Marion Bihy
- Manuela Küchenmeister
- Christel Lühr
- Anna Lena Richter
- Ellen Schwardt

Gruppe Südost

- Ute Hahn
- Hans-Heinrich Schärfer
- Waltraud Ungeheuer

Wir gedenken unserer verstorbenen Mitglieder

Gruppe Ost

- Karen Glen, 85 Jahre
- Tobias Rogge, 47 Jahre

Gruppe Südost

- Dieter Iburg, 84 Jahre
- Edeltraud Schmidt, 89 Jahre

Gruppe West

- Siegbert Heidrich, 85 Jahre
- Andreas Sorgenfrey, 64 Jahre
- Werner Thies, 88 Jahre

Ihre hauptamtlichen Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner im LBC

Telefonzentrale, Anmeldungen für Veranstaltungen

Tamara Geißler
Tel. 040 209 40 40
anmeldung@bsvh.org

Hilfsmittelberatung

Marion Bonken
Tel. 040 209 404 17
m.bonken@bsvh.org

Vanessa Barei
Tel. 040 209 404 11
v.barei@bsvh.org

iPhone-Beratung

Katja Löffler
Tel. 040 209 404 10
k.loeffler@bsvh.org

Sozial- und Teilhabeberatung

Britta Block
Tel. 040 209 404 44
b.block@bsvh.org

Annette Schacht
Tel. 040 209 404 55
a.schacht@bsvh.org

Psychologische Beratung

Christiane Rupp
Tel. 040 209 404 38
c.rupp@bsvh.org

Seniorenberatung, Gedächtnistraining

Franziska Diesmann
Tel. 040 209 404 33
f.diesmann@bsvh.org

Mitgliederbetreuung

Wiebke Larbie
Tel. 040 209 404 16
w.larbie@bsvh.org

Haustechnik

Boris Colic
Tel. 040 209 404 60
b.colic@bsvh.org

Geschäftsführer

Heiko Kunert
Tel. 040 209 404 16
h.kunert@bsvh.org

Pressesprecherin

Melanie Wölwer
Tel. 040 209 404 29
m.woelwer@bsvh.org

Öffentlichkeitsarbeit

„Bei Anruf Kultur“

Annika Harder
Tel. 040 209 404 35
a.harder@bsvh.org

Buchungsmanagement

„Bei Anruf Kultur“

Cora Kelma
Tel. 040 209 404 36
c.kelma@bsvh.org

Fundraising

Lydia Wiebalk
Tel. 040 209 404 26
l.wiebalk@bsvh.org

Ehrenamtskoordinator

Karsten Warnke
Tel. 040 209 404 18
k.warnke@bsvh.org

Koordinatorin Zeitspender*innen

Tel. 040 209 404 37
d.holtmann@bsvh.org

BLIZ - Medienaufbereitung

Norbert Antlitz
Tel. 040 209 404 22
n.antlitz@bsvh.org

BIK, Barrierefreie IT, PC-Helfer

Thomas Mayer
Tel. 040 209 404 27
t.mayer@bsvh.org

Impressum

Augenblick mal...! - Die Mitgliederzeitschrift des Blinden- und Sehbehindertenverein Hamburg e.V. erscheint zweimonatlich und ist Bestandteil der DAISY-CD DBSV-Inform, die die Mitglieder aller DBSV-Landesvereine kostenfrei abonnieren können.

Herausgeber

BSVH e.V.
Holsteinischer Kamp 26
22081 Hamburg
Tel. 040 209 40 40
E-Mail: redaktion@bsvh.org

1. Vorsitzende: Angelika Antefuhr,
Geschäftsführer: Heiko Kunert (V.i.S.d.P).

Redaktion: Norbert Antlitz, Heiko Kunert,
André Rabe, Melanie Wölwer.

Grafik und Realisation:
Geschäftsstelle des BSVH

Druck Schwarzschrift: ac europrint gmbh,
Hamburg

Druck Blindenschrift: Geschäftsstelle des BSVH
DAISY-CD-Produktion: Geschäftsstelle des
BSVH

Verwaltung Kleinanzeigen: Norbert Antlitz,
Tel. 040 209 404 22,
E-Mail: redaktion@bsvh.org.
Private Kleinanzeigen sind kostenfrei.

Verwaltung gewerbliche Anzeigen:
Melanie Wölwer, Tel. 040 209 404 29,
E-Mail: m.woelwer@bsvh.org. Für Informatio-
nen zu den gewerblichen Anzeigen bitte die
Mediadaten anfordern.

Bankverbindung

Bank für Sozialwirtschaft
IBAN: DE87 3702 0500 0007 4600 00
BIC: BFSWDE33XXX

Kleinanzeigen

Zu verkaufen

Elektronische Lesehilfe Eschenbach Visolux DIGITAL XL FHD Das Gerät wurde im Jahr 2023 angeschafft und kaum genutzt. Originalverpackung ist vorhanden incl. Tasche für Transport. Preis: 550 Euro. Bei Interesse oder Fragen kontaktieren Sie mich gern unter der Tel. 040 412 80 273 96. Anja von Freier

Kontakt gesucht

Blinde Frau, 67 Jahre, sucht lieben Freund für eine geistige Beziehung (ohne Sex). Tel. 0151 583 629 08.

Augenblicke feiern

Sie planen eine Familienfeier, ein Firmenjubiläum, ein Fest unter Freunden oder Nachbarn?

Feiern Sie Ihren besonderen Lebensmoment und schenken Sie sehbehinderten und blinden Menschen ein selbstbestimmtes Leben!

Bitten Sie Ihre Gäste anstelle von Geschenken um eine Spende zugunsten von Menschen mit Sehverlust in Hamburg.

Weitere Informationen zu „Spenden statt Geschenke“ und eine Spendenbox zum Ausleihen erhalten Sie bei unserer Fundraiserin, Lydia Wiebalk, unter Telefon: 040 209 404 26 oder per E-Mail: l.wiebalk@bsvh.org.



Blinden- und
Sehbehindertenverein
Hamburg e.V. (BSVH)



Blinden- und
Sehbehindertenverband
Sachsen e. V. (BSVS)

Landeshilfsmittelzentrum



Kompetenz & Beratung inklusive!

- ↳ Text- und Grafikservice
- ↳ Erstellung von Hörbüchern
- ↳ Mobile, persönliche und telefonische Beratung
- ↳ Alltagshilfsmittel- und Low-Vision-Beratung
- ↳ Peerberatung - Betroffene beraten Betroffene
- ↳ Telefonfachvorträge, Telefonkonferenzen
- ↳ Vorstellen von Alltags- und Freizeitangeboten
- ↳ Anamnese - aktuelle Hilfsmittelnutzung
- ↳ Kontaktaufnahme soziale Dienste, Ämter
- ↳ Unterstützung bei Antragstellungen
- ↳ Einreichung Verordnungen bei Kostenträgern
- ↳ Versand von Alltagshilfsmitteln

Blinden- und Sehbehindertenverband
Sachsen e. V. - Landeshilfsmittelzentrum
Louis-Braille-Str. 6, 01099 Dresden
Telefon: (0351) 80 90 624
E-Mail: lhz@bsv-sachsen.de
Web: www.landeshilfsmittelzentrum.de
Onlineshop: www.lhz-dresden.de



Hilfsmittel für sehbehinderte und blinde Menschen

Der Deutsche Hilfsmittelvertrieb gem. GmbH (DHV) mit Sitz in Hannover vertreibt Hilfsmittel für hochgradig sehbehinderte und blinde Menschen aller Altersgruppen für den täglichen Bedarf in Haushalt, Beruf oder Hobby. Unsere Produkte und Dienstleistungen sollen den Alltag erleichtern und ihnen ein weitgehend selbstständiges Leben ermöglichen. Gerne sind wir Ihnen auch bei der Beantragung geeigneter Hilfsmittel über diverse Kostenträger, wie z. B. gesetzliche Krankenkassen behilflich.

Der Deutsche Hilfsmittelvertrieb gem. GmbH ist als gemeinnützig anerkannt. Seine Arbeit dient ausschließlich und unmittelbar gemeinnützigen, mildtätigen oder wissenschaftlichen Zwecken und verfolgt nicht in erster Linie eigenwirtschaftliche Interessen.

Bei uns arbeiten sehbehinderte sowie blinde Mitarbeiter gemeinsam mit normal sehenden Kollegen eng zusammen, was uns eine besondere Perspektive auf unsere Produkte und Dienstleistungen ermöglicht. Alle unsere Hilfsmittel sind somit auf ihre Bedienbarkeit sowie Praktikabilität geprüft und sorgfältig ausgewählt. Sie können unseren gesamten Hilfsmittelkatalog als Druckvariante und auf Hör-CD erhalten, oder besuchen Sie uns im Internet.

Nehmen Sie gerne Kontakt mit uns auf!

Deutscher Hilfsmittelvertrieb gem. GmbH
Bleekstraße 26
30559 Hannover
Tel: 0511 95465 -0
Fax: 0511 95465 -37

E-Mail: info@deutscherhilfsmittelvertrieb.de
Internet: www.deutscherhilfsmittelvertrieb.de

Geschäftszeiten:
Montag bis Mittwoch 08:00 bis 16:00 Uhr
Donnerstag 08:00 bis 18:00 Uhr
Freitag 08:00 bis 12:45 Uhr

Unser Ladengeschäft in Hannover ist Dienstag und Donnerstag geöffnet, oder auch gern nach Absprache

Unsere freundlichen Mitarbeiter sind direkt per Telefon für Beratung und Bestellservice für Sie da. Unser täglicher Postversand garantiert eine schnelle Lieferung Ihrer Hilfsmittel.

DHV Hannover kompetent - schnell - mit Kassenzulassung

UNSER WIR FÜR IHREN HILFSMITTEL NOTFALL



kostenfreie Hotline:
+49 2304 205 250

PAPENMEIER
RehaTechnik

Kontakt:

F.H. Papenmeier GmbH & Co. KG
Talweg 2 · 58239 Schwerte

Telefon:

Tel.: +49 2304 205 0
Fax: +49 2304 205 205

Internet:

info.reha@papenmeier.de
www.papenmeier-rehatechnik.de

Einfach SynPhon!

Die SynPhon GmbH entwickelt einfach zu bedienende elektronische Hilfsmittel, die blinden und sehgeschädigten Menschen das Leben erleichtern.

Der EinkaufsFuchs

Blinde Menschen stehen täglich vor dem Problem: Was befindet sich in Verpackungen? Welche ist die Lieblings-CD, und wie kann ich erkennen, ob es der gesuchte Gegenstand ist? Hier hilft der EinkaufsFuchs. Nur drei Bedienschalter machen den kompakten Produkfterkennner leicht und einhändig bedienbar. Er liest die Informationen von den Strichcodes, die sich auf praktisch allen Handelsgütern befinden, mit klarer Stimme vor. Seine interne Datenbank umfasst bereits viele Millionen Produktinformationen und ist durch regelmäßige Updates stets aktuell. Der EinkaufsFuchs schafft mühelos Übersicht in Haushalt und Büro. Alles, was man verwechslungsfrei kennzeichnen möchte, kann ohne Aufwand auch selbst beschriftet werden. Besonders wichtig: Der EinkaufsFuchs ist als Blinden-Hilfsmittel von den Krankenkassen anerkannt und ist gegen Rezept vom Augenarzt erhältlich.

Die Fledermaus Orientierungshilfe

Diese Weltneuheit aus dem Hause SynPhon erweitert den Aktionsradius des Langstockes entscheidend, schützt dabei Kopf und Oberkörper und ermöglicht es, sich selbstbewusst und zielgerichtet zu bewegen. Die Fledermaus erlaubt es, mobil und orientiert zu bleiben ohne zu tasten oder zu berühren. Einmalig werden hier die Vorteile von Infrarot und Ultraschall in einem handlichen und intuitiv zu bedienenden Gerät kombiniert. Die Fledermaus kann sowohl Glasüren erkennen und entfernte Gegenstände verorten, als auch Öffnungen, wie etwa offene Türen, Durchgänge oder Lücken zwischen geparkten Autos. Sie reagiert zudem auf weiche Objekte wie Polstermöbel, Felle oder flauschige Stoffe. All dies geschieht vollautomatisch, ohne dass irgendwelche Einstellungen vorgenommen werden müssen.

Weitere Informationen erhalten Sie sehr gerne bei SynPhon unter der Telefonnummer 07250 929555 oder per Mail an E-Mail synphon@t-online.de
Wir freuen uns, von Ihnen zu hören!



SYNPhon

www.synphon.de

Der EinkaufsFuchs Produkterkenner

Sagt was Sache ist.

Die Fledermaus Orientierungshilfe

Zeigt wo es lang geht.

**Haben Sie Fragen?
Rufen Sie an!**



Telefon

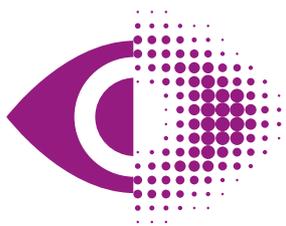
07250 929555

SynPhon

Elektronische Hilfen für
Sehgeschädigte GmbH

Im Steinig 6
76703 Kraichtal





**Blinden- und
Sehbehindertenverein
Hamburg e. V. (BSVH)**

Holsteinischer Kamp 26
22081 Hamburg
Tel. 040 209 40 40

E-Mail: info@bsvh.org
Internet: www.bsvh.org

 www.facebook.com/bsvh.ev
 www.twitter.com/bsvh